

EUROPÄISCHES SPRACHEN- PORTFOLIO

Grundschule
(6-10 Jahre)



Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer



BMB
Bundesministerium
für Bildung

Impressum

Die vorliegende Broschüre *Das Europäische Sprachenportfolio für die Grundschule (6-10 Jahre): Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer* ist eine ergänzende Handreichung zum nationalen Sprachenportfolio für die Grundschule (6-10 Jahre).

Herausgeber:

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum (ÖSZ), im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung.

Verfasser/innen:

Deborah Pelzmann, Maria Felberbauer, unter Mitarbeit von Silvia Grabner, Arnold Gritsch und Christine Kolrosser. Wir danken allen ESP-Pilotlehrerinnen und -lehrern für die hilfreichen Vorschläge zur Überarbeitung.

Die *Weiterführenden Checklisten zum Europäischen Sprachenportfolio für die Grundschule* im Anhang basieren auf den *Erweiterten Checklisten zum ESP für die Mittelstufe* (Horak, et al., ÖSZ 2006). Wir danken Katharina Lanzmaier-Ugri für die inhaltlich-stilistische Überarbeitung im Hinblick auf die Zielgruppe der 6- bis 10-jährigen.

Lektorat: textzentrum graz

Design und Layout: Max Werschitz

ESP-Logo: Die Erzeuger, nach einer Grafik von Can't mar Corona

© Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum, Graz 2016. Alle Rechte vorbehalten.

EUROPÄISCHES SPRACHEN- PORTFOLIO

Grundschule
(6-10 Jahre)



Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer

Inhalt

• Einführung	7
• Häufig gestellte Fragen	10
• Intentionen und methodische Hinweise	11
• Anhang	47
Übersetzungen des Eltern- und SchülerInnenbriefes	47
Sprachenfigur-Kopiervorlage	48
Europakarte mit Ländernamen	49
Quellenangaben	50
Raster zur Selbsteinschätzung (Deutsch, Englisch, Französisch)	52
Aktionskärtchen	55
Checklisten mit Themenbereichen	56
Weiterführende Checklisten	66

Liebe Kollegin!
Lieber Kollege!

Wir freuen uns, dass Sie sich entschlossen haben, das Europäische Sprachenportfolio (ESP) in Ihrer Klasse einzusetzen. Durch die Arbeit mit dem ESP beweisen Sie die Bereitschaft, Ihre Schülerinnen und Schüler beim Sprachenlernen sehr bewusst zu begleiten und sich auf neue Herausforderungen einzustellen.

Bei der Arbeit mit dem ESP für die Grundschule nehmen die Ziele, die Sie pädagogisch und fachlich durch die Arbeit mit dem Sprachenportfolio erreichen wollen, einen wichtigen Stellenwert ein.

Ihre Schülerinnen und Schüler werden

- Gelegenheit bekommen, die Vielfalt der Sprachen zu erkunden, die in ihrem Leben eine Rolle spielen, bzw. denen sie in der Klasse, in der Schule oder in ihrem Umfeld begegnen;
- Impulse erhalten, über ihr Sprachenlernen nachzudenken;
- Tipps bekommen, wie man Sprachen nachhaltig lernt;
- Gelegenheit haben, sich zunehmend eigene Ziele für das Sprachenlernen zu setzen;
- dokumentieren, was sie in ihren Sprachen schon können;
- Kontakt zu Kindern aufnehmen, die andere Sprachen sprechen und
- erkunden, wie man mit der Vielfalt von Sprachen und Kulturen Europas umgehen kann.

Bei dieser Arbeit stehen Sie in einem Spannungsfeld: Einerseits ist das Europäische Sprachenportfolio (ESP) ausschließlicher Besitz der jeweiligen Schülerin oder des jeweiligen Schülers, andererseits sollten Sie aber die Kinder in den Umgang mit diesem Sprachenportfolio einführen. Dies bedeutet, dass Sie bei der Arbeit mit dem ESP eine wichtige Rolle spielen. Schülerinnen und Schüler sollen mit Hilfe des ESP bereits in der Grundschule dazu angeleitet werden, über ihre Sprachenkenntnisse und ihr Sprachenlernen bewusst nachzudenken. Der Einsatz des ESP unterstützt eine lernerInnenorientierte, kommunikative und interkulturelle Didaktik.

Der vorliegende Leitfaden bietet Anregungen und Hinweise für Ihre Unterrichtspraxis und den Umgang mit dem Sprachenportfolio. Häufig gestellte Fragen, die bei der Arbeit mit dem ESP auftauchen, haben wir am Ende dieser Einleitung zusammengestellt und beantwortet. Weitere Informationen und Materialien finden Sie unter www.oesz.at/esp im Bereich „Das ESP im Unterricht“.

Wir wünschen Ihnen und Ihren SchülerInnen viel Spaß und Erfolg mit dem ESP.

Ihr Sprachenportfolio-Team

Hinweise:

Die Schüler/innenausgabe des Sprachenportfolios enthält einen Elternbrief sowie einen Schüler/innenbrief. Eine Übersetzung ins Englische finden Sie im Anhang dieses Leitfadens. Übersetzungen in weitere Sprachen stehen als Download auf der Homepage des ÖSZ unter www.oesz.at/esp zur Verfügung. Wir empfehlen vor der Einführung des Sprachenportfolios in der Klasse, dies in einem Elternabend vorzustellen. Wichtig für die Eltern ist es dabei, zu erfahren, dass das Sprachenportfolio für vier Jahre vorgesehen ist.

Einführung

Sprachenpolitik des Europarates

Der Europarat fördert das Lehren und Lernen von Fremdsprachen auch unter den Gesichtspunkten sprachlicher Vielfalt, des lebensbegleitenden Lernens und der Lernerautonomie zur

- Erleichterung der Mobilität von Personen und Ideen,
- Verbesserung der europäischen Zusammenarbeit,
- Verbesserung des Zugangs zu Informationen,
- Überwindung von Vorurteilen und Intoleranz sowie zur
- Erhaltung und Entwicklung des europäischen Erbes, darunter auch der Vielfalt an Sprachen und Kulturen.

Das Europäische Sprachenportfolio (ESP)

ist ein Dokument, in dem der/die Lernende den Fortschritt seines/ihres Lernens einer Sprache – sei es in der Schule oder außerhalb – festhalten, dokumentieren und reflektieren kann.

Anlässlich eines Symposiums des Europarats im Jahre 1991 wurde die Empfehlung verabschiedet, einen gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für das Sprachenlernen in Europa zu schaffen.¹

Dieser Referenzrahmen beschreibt die Sprachenkenntnisse in fünf **Fertigkeitsbereichen**:

- Hören
- Lesen
- An Gesprächen teilnehmen
- Zusammenhängend sprechen
- Schreiben

Für jeden dieser Fertigkeitsebenen gibt es sechs **Kompetenzebenen** (= Sprachniveaus), die vom niedrigsten Niveau A1 über A2, B1, B2 und C1 bis zur höchsten Kompetenzebene C2 reichen.

Die Einstufung erfolgt mittels so genannter *Can-do-Statements* in so genannten „Checklisten“. Die Lernenden können mit Hilfe dieser *Can-do-Statements* selbst einschätzen, was sie in den bisher erworbenen Zweit- oder Fremdsprachen effektiv tun können. Darüber hinaus werden sie dazu angeleitet, über ihre Lernfortschritte nachzudenken und sich Ziele zu setzen.

Die Teile des Europäischen Sprachenportfolios

Das Sprachenportfolio besteht aus

- dem Sprachenpass,
- der Sprachenbiografie und
- dem Dossier.

Auf die einzelnen Teile des ESP wird bei den Erläuterungen zum vorliegenden ESP näher eingegangen. An dieser Stelle möchten wir auch auf die Homepage des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums verweisen: www.oesz.at/esp.

¹ - Trim, John, Brian North, Daniel Coste, und Joseph Sheils. Europarat. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt, 2001.

Zielsetzungen des ESP

Das österreichische ESP für die Volksschule hat zwei Funktionen und verfolgt zwei Ziele:

1. Die **pädagogische Funktion** der Lernbegleitung mit dem Ziel einer ersten Hinführung zu selbstgesteuerten Lernprozessen.
2. Die **fachliche Funktion** der Dokumentation und Evaluation mit dem Ziel des Bewusstmachens des eigenen Könnens und der Lernfortschritte.

Die Arbeit mit dem vorliegenden Sprachenportfolio für die Volksschule soll außerdem zur Arbeit mit dem ESP für die Mittelstufe hinführen.

ad 1: Pädagogische Funktion des Europäischen Sprachenportfolios

- Es ist ein Lernwerkzeug und gehört dem/der Lernenden.
- Durch die Verwendung des ESP wird das Sprachenlernen (auch) zum Anliegen des Kindes, wodurch sich die Verbindlichkeit erhöht.
- Das ESP hilft dem Kind, den eigenen Lernprozess zu verfolgen.
- Durch regelmäßige Gespräche und durch das Festlegen von Lernzielen übernimmt das Kind zunehmend Verantwortung für die Steuerung des eigenen Lernprozesses.
- Das ESP verhilft zu einem reflektierenden Ansatz beim Spracherwerb und ermöglicht so die Aneignung von Spracherwerbsstrategien, die letztendlich in der weiterführenden Schule zu autonomem Lernen führen sollen.

ad 2: Dokumentationsfunktion des Europäischen Sprachenportfolios

- Als Dokumentations- und Evaluationsinstrument wirkt das ESP motivierend, denn es verstärkt das Gefühl, „etwas erreicht zu haben“.
- Es enthält genaue Lernzielangaben und beschreibt erreichbare Leistungsniveaus. Dies unterstützt Lernende und Lehrende.
- Das ESP ist als fortlaufende Dokumentation gedacht, die nach und nach auf den jeweils aktuellen Stand gebracht wird. Unter der Anleitung und mit Hilfestellung des Lehrers/der Lehrerin führen die Kinder Aufzeichnungen über den jeweiligen Fortschritt. Wir empfehlen, diese Arbeit im Verlauf des Schuljahres dann durchführen zu lassen, wenn ein bestimmter Bereich erarbeitet wurde. Der „richtige Zeitpunkt“ ist individuell im Sinne der Lernerautonomie zu entscheiden.

Verwendung und Vorteile des ESP im schulischen Fremdsprachenunterricht

I. Schrittweises Hinführen zu einer gewissen Lernerautonomie

Das Sprachenportfolio soll bereits im Laufe der ersten Schulstufe eingesetzt werden, also zu einem Zeitpunkt, zu dem die Schülerinnen und Schüler beim Lernen vom Lehrer oder der Lehrerin noch ziemlich „abhängig“ sind. Wenn die Kinder mit Hilfe des ESP entdecken, dass sie sich selbst Ziele setzen und diese dann überprüfen und dokumentieren können, werden sie schrittweise über mehrere Schuljahre zum autonomen Lernen hingeführt.

Es ist günstig, gewisse Vereinbarungen zwischen dem Lehrer/der Lehrerin und den Kindern zu treffen. Mögliche Stufen der Entwicklung bezogen auf die Vereinbarungskultur im Klassenzimmer können sein:

Phase 1

Lehrer/in informiert über Zielvorstellungen und dazu passende Aktivitäten und hilft den Kindern bei der Durchführung.

Phase 2

Lehrer/in informiert über notwendige Inhalte und vereinbart mit dem/der Lernenden geeignete Aktivitäten, die diese/r durchführt.

Phase 3

Inhalte und Aktivitäten werden gemeinsam vereinbart und von den Schüler/innen selbstständig durchgeführt.

2. Erkennen und Fördern der Mehrsprachigkeit und kulturellen Vielfalt Europas

3. Förderung der Selbsteinschätzung der eigenen Leistungen

Volksschulkindern fällt es bekanntlich schwer, eigene Leistungen richtig einzuschätzen. Es finden sich in jeder Schulklasse „Selbstüberschätzer“ ebenso wie „Selbstunterschätzer“. Nur wenige Kinder verfügen über die nötige kritische Distanz, um sich realistisch einschätzen zu können. Bei taktvoller Vorgangsweise kann das Sprachenportfolio die Kinder zu einer realistischeren Einschätzung ihrer (sprachlichen) Leistungen bringen und damit zu einer verbesserten und kritischeren Selbsteinschätzung in anderen Bereichen anregen.

4. Reflexion des eigenen Sprachlernprozesses und Erwerb von ersten Einsichten, wie man Sprachen am besten lernen kann

5. Vergleichbarmachen der eigenen Sprachenkenntnisse und Kompetenzen

Akkreditierung des ESP

Um vom Europarat akkreditiert zu werden und das ESP-Logo des Europarates führen zu dürfen, muss ein ESP folgende Prinzipien widerspiegeln:

- Es ist Eigentum des/der Lernenden.
- Es basiert auf dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen*.
- Es dokumentiert das Sprachkönnen, die Zielstellungen und den Lernzuwachs.
- Es dokumentiert jede Kompetenzerweiterung, egal, ob sie innerhalb der Schule oder außerhalb der formalen Bildung erfolgt (z. B. durch Besuche im Ausland lebender Verwandter und Bekannter, außerschulische Sprachkurse usw.).
- Es fördert und unterstützt lebenslanges Sprachenlernen und motiviert die Lernenden, die Verantwortung dafür zu übernehmen. Die autonom Lernenden erhalten Einsicht in ihren individuellen Lernprozess, reflektieren ihr Sprachenlernen und verfügen über ein geeignetes Instrumentarium zur Selbsteinschätzung.
- Es inkludiert interkulturelle Erfahrungen, fördert die Wertschätzung aller Sprachen und Kulturen und leistet somit einen wertvollen Beitrag zu mehr Verständnis und Toleranz gegenüber anderen.

Häufig gestellte Fragen

■ **Ist das Sprachenportfolio auch für den Deutschunterricht geeignet?**

Im ESP sollen sich die Kinder ihrer gesamten Sprachenkenntnisse bewusst werden. Dies können sie z. B. bei der Gestaltung der Sprachenfiguren auf den Seiten **13** und **38** zum Ausdruck bringen.

Für Schülerinnen und Schüler **nichtdeutscher** Muttersprache eignet sich die Sprachenbiografie (der Lernbegleiter) gut, um die Lernfortschritte in Deutsch darzustellen. Bei Kindern **deutscher** Muttersprache sind die Deskriptoren in der Sprachenbiografie vermutlich zu niedrig angesetzt, um die Zunahme des Sprachkönnens ausreichend zu dokumentieren.

■ **Ist das Sprachenportfolio für die nichtdeutsche Muttersprache bzw. für österreichische Volksgruppensprachen geeignet?**

Ja, in besonderem Maße. Im ESP können die Kenntnisse in der jeweiligen (nichtdeutschen) Muttersprache dokumentiert werden. Dazu eignen sich die Darstellungen in den Sprachenfiguren und auf den Sprachenlernstiegen.

Sollten die Kenntnisse in der Muttersprache die blaue Stufe (höchste Stufe der Sprachenlernstiege im ESP für die Grundschule) überschreiten, können sie im Sprachenpass dokumentiert werden. Die entsprechenden Niveaubeschreibungen für die Stufen A1, A2 und B1 befinden sich am Ende des Sprachenpasses.

■ **Ab wann kann das Sprachenportfolio eingesetzt werden?**

Bereits ab der ersten Schulstufe zu Beginn des Leselernprozesses. Bei der Gestaltung der Sprachenlernblätter der ersten (gelben) und der zweiten (roten) Stufe wurde auf das geringe Lese- und Schreibvermögen der Schülerinnen und Schüler Rücksicht genommen.

■ **Wie erfolgt die Arbeit mit dem Sprachenportfolio?**

Die Arbeit mit und in dem ESP erfolgt bis zur ersten Sprachenfigur auf Seite 13 kontinuierlich. Danach kommt die Funktion des Sprachenportfolios als Lernbegleiter zum Tragen, indem man flexibel jene Teile bearbeitet, die die individuellen Sprachlernprozesse der Lernenden widerspiegeln. Auch die Checklisten sind nicht linear zu bearbeiten, sondern es kann jeweils der Teil herausgegriffen werden, der im Unterricht behandelt wurde.

Es empfiehlt sich, die Sammlungen im Dossier und im ‚Sprachenschatzkoffer‘ von Zeit zu Zeit auf ihre Aktualität zu überprüfen und zu sortieren.

■ **Können Grundschülerinnen und Schüler mit dem Sprachenportfolio alleine arbeiten?**

Zu Beginn der Arbeit ist die Unterstützung durch den/die Lehrer/in unbedingt erforderlich. Im Laufe der Grundschulzeit sollte jedoch ein schrittweises Hinführen zur Autonomie erfolgen. Dabei sollte die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler beachtet und differenziert vorgegangen werden.

■ **Wie oft kann/soll man mit dem Sprachenportfolio arbeiten?**

Das Sprachenportfolio ist so konzipiert, dass es jederzeit zur Unterstützung des Sprachenlernens herangezogen werden kann. Wir verweisen auf das Kapitel „Verwendung und Vorteile des ESP im schulischen Fremdsprachenunterricht“ (Einführung, Seite 8).

■ **Wie können Sprachenkenntnisse, die über die blaue Stufe hinausgehen, dokumentiert werden?**

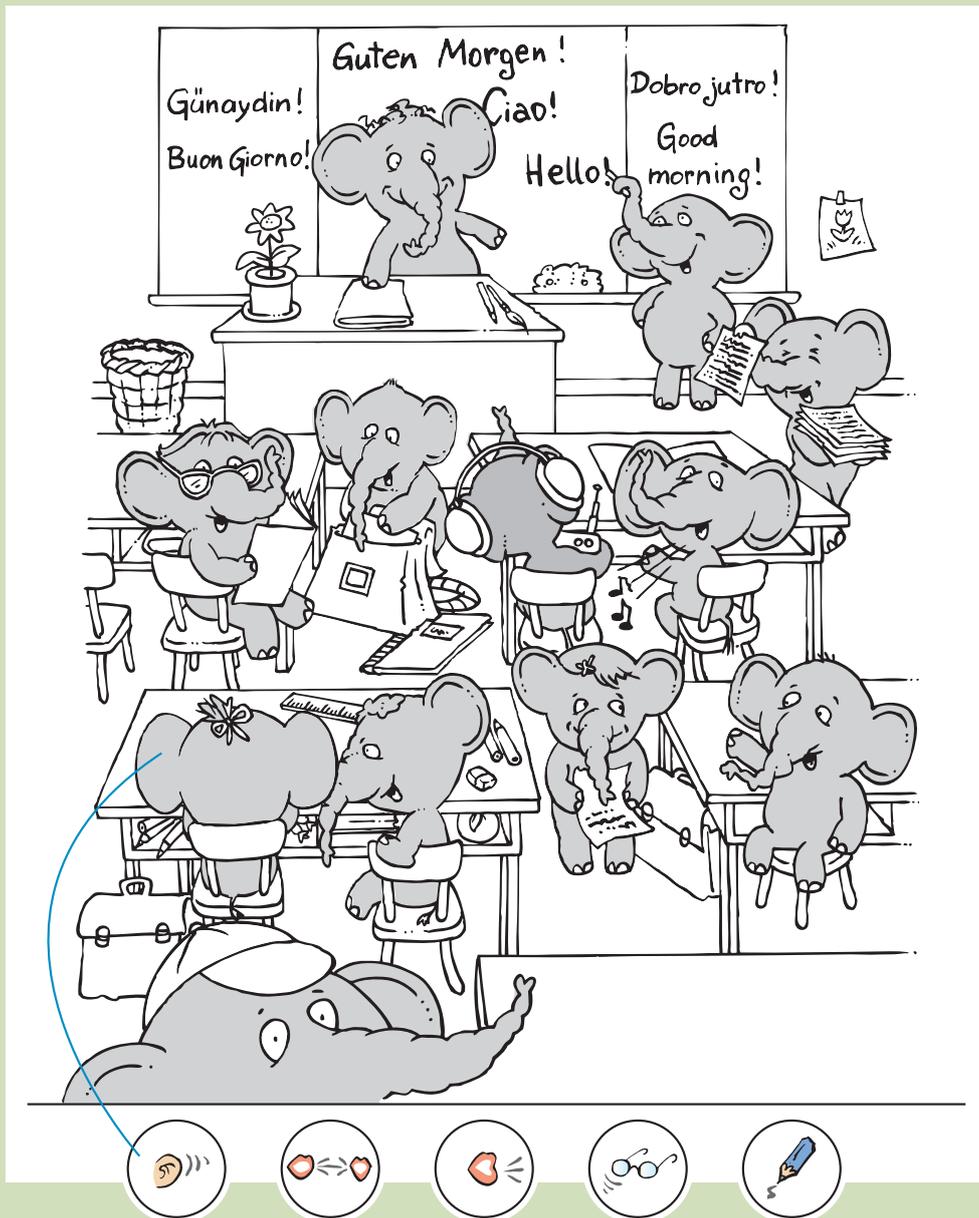
Möglichkeiten, um Sprachenkenntnisse, die z. B. aufgrund von intensiverem Unterricht über die blaue Stufe hinausgehen, zu dokumentieren, finden sich in den *Weiterführenden Checklisten zum Europäischen Sprachenportfolio für die Grundschule*. Diese finden Sie im Anhang dieses Leitfadens und als Download unter www.oesz.at/esp auf der Homepage des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums.



Das ESP für die Grundsschule
Intentionen und methodische Hinweise

DIE ELEFANTENKLASSE

THE ELEPHANT CLASS
LA CLASSE DES ÉLÉPHANTS



Verbinde die Elefanten mit den Symbolen. Die erste Verbindung ist bereits hergestellt.

Seite 4

In der Elefantenklasse (Wimmelbild)

In Anlehnung an die Grundlagenarbeit im Erstleseunterricht stellen wir der Arbeit mit dem Sprachenportfolio ein Nachdenken über „Sprache“ voran. Hier geht es um das „Sprachbewusstsein“ (*language awareness*): Wie wird Sprache verwendet? Bei welchen Tätigkeiten kommt sie vor? Wann wird sie gebraucht? ...

Intentionen

- Erkennen und beschreiben, was wir „in Sprachen tun“ (wir hören zu, wir sprechen, wir fragen, wir antworten, wir geben Auskunft, wir lesen Informationen/Texte, wir schreiben etwas auf ...).
- Erkennen und beschreiben, wo wir Sprache begeben.
- Erkennen, dass Mitschülerinnen und Mitschüler vielleicht auch andere Sprachen sprechen.
- Einfachstes Benennen der Sprachfunktionen (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben).

Die Darstellungen werden von den Kindern unterschiedlich interpretiert und können dadurch zu einer Diskussion über die Sprachfunktionen anregen: „*Ich glaube, dass der Elefant mit dem Nachbarelefanten spricht.*“ „*Ich glaube, er hört ihm zu.*“ ...

Methodische Hinweise

Es erscheint günstig, die Arbeit mit diesem Elefantenbild in Verbindung mit der Grundlagenarbeit des Erstlese- und -schreibunterrichts stattfinden zu lassen. Es soll über **Sprache an sich** nachgedacht werden (*Was ist Sprache? Was tun wir in Sprachen? Wo wird Sprache verwendet? Sprachlos sein? ...*).

Die Kinder sollen erkennen, dass es auch andere Sprachen gibt. Vielleicht findet man sie sogar in der eigenen Klasse. Kinder nichtdeutscher Muttersprache sollen ihre Sprachenkenntnisse in der Muttersprache als Kostbarkeit und nicht als Makel empfinden.

Im Anschluss daran wird die Bedeutung der Symbole, die das Kind während der gesamten Arbeit mit dem Sprachenportfolio begleiten, erklärt, und sie werden mit den entsprechend agierenden Elefanten verbunden. Einer dieser Elefanten entpuppt sich als **Folifant**. Er stellt sich auf der nächsten Seite vor.

Legende:



Hören und verstehen

z. B. Aussagen des/der Lehrer/in, eines anderen Kindes, einen Werbeslogan, ein Gespräch, ...



An Gesprächen teilnehmen

z. B. die Frage des/der Lehrer/in oder die Frage eines anderen Kindes beantworten, einen kurzen Dialog sprechen, mit Verwandten oder Bekannten sprechen, ...



Zusammenhängend sprechen

z. B. Aussagen über das eigene Befinden, Vorlieben, das Wetter, ... machen; einen Reim oder einen Chant aufsagen, ...



Lesen und verstehen

z. B. einzelne (bekannte) Wörter oder kurze Sätze lesen, einfache Texte zu Bildgeschichten lesen, ...

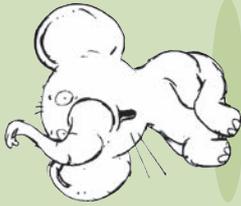


Schreiben

z. B. Lückentexte ergänzen, Einkaufslisten schreiben, Grußkarten verfassen, ...

DER FOLIFANT STELLT SICH VOR

FOLIFANT INTRODUCES HIMSELF
FOLIFANT SE PRÉSENTE



Hallo, darf ich mich vorstellen?

Ich heiße FOLIFANT und werde dich beim Sprachenlernen unterstützen.

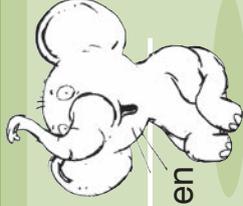
Weißt du, was ein Sprachenportfolio ist?

Ich stelle es dir gerne vor.

Lass dich überraschen.

IN DEIN SPRACHENPORTFOLIO ...

YOU CAN USE YOUR LANGUAGE PORTFOLIO ...
TU PEUX TE SERVIR DE TON PORTFOLIO DE LANGUES POUR ...



... kannst du eintragen,

wie und wo du anderen Sprachen begegnest.

was du mit Sprachen tun kannst.

welche Sprachen du gehört hast oder kennst.

welche Sprachen du sprichst.

wie du Sprachen am besten lernst.

welche Fortschritte du beim Sprachenlernen machst.

ob du Menschen kennst, die andere Sprachen sprechen.

was du über andere Länder weißt.

Seite 5 und 6

Der Folifant stellt sich und die Arbeit mit dem Sprachenportfolio vor

Intentionen

- Der Folifant „spricht“ zum Kind und erweckt dessen Neugier.
- Er übt eine Brückenfunktion zwischen Sprachenportfolio und Kind aus.
- Er erweckt die Bereitschaft, Interkulturelles wahrzunehmen.

Methodische Hinweise

Nach dem Vorlesen durch den Lehrer oder die Lehrerin sollen die Kinder durch gemeinsames Blättern im Sprachenportfolio „auf Entdeckungsreise gehen“ und Vermutungen anstellen, was man im Sprachenportfolio alles tun kann.

DEIN SPRACHENPORTFOLIO

YOUR LANGUAGE PORTFOLIO
TON PORTFOLIO DE LANGUES



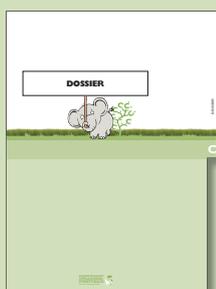
... hat drei Teile:



- den Sprachenpass
(Das ist dein Sprachenausweis.)



- die Sprachenbiografie
(Ich nenne sie Lernbegleiter.)



- das Dossier
(Ich nenne es Sprachenschatzkoffer.
Hier kannst du sammeln.)

Seite 7

Dein Sprachenportfolio hat drei Teile

Intentionen

- Bekanntmachen mit der Grundstruktur des Europäischen Sprachenportfolios (vgl. dazu Einführung, Seite 7 in diesem Leitfaden).
- Anregen zum Sammeln von Beispielen für die Vielsprachigkeit und kulturelle Vielfalt Europas.

Methodische Hinweise

Die drei Teile des ESP (Sprachenpass, Sprachenbiografie und Dossier) werden auf kindliche Weise durch den Folianten vorgestellt und ihre Verwendung altersadäquat erklärt:

- *Der Sprachenpass dient als Ausweis deines Könnens.*
- *Die Sprachenbiografie hilft dir beim Sprachenlernen und macht deine Fortschritte deutlich.*
- *Im Dossier/Sprachenschatzkoffer kannst du Beispiele (Postkarten, Fotos, E-Mails, ...) sammeln. Es wäre günstig, dafür einen Koffer oder eine Mappe zusätzlich bereitzustellen.*

SPRACHENPASS

DAS IST DEIN SPRACHENPASS

THIS IS YOUR LANGUAGE PASSPORT
VOILÀ TON PASSEPORT DE LANGUES



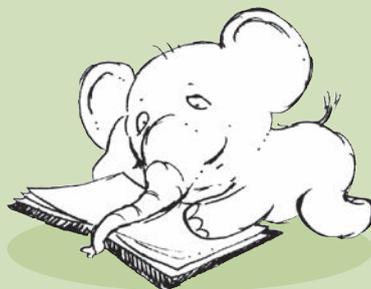
A large, empty rectangular box with a dashed border, intended for students to write their language learning information.

Deine Lehrerin oder dein Lehrer **helfen** dir beim Ausfüllen.

In den Pass kannst du auch eintragen, welchen Menschen **aus anderen Ländern du begegnest**.

Hier kannst du für jede deiner Sprachen eintragen, welche **Stufe der Sprachenlernstiege** du schon erreicht hast.

Diesen Pass kannst du herzeigen, wenn du über deine Sprachen **berichten** willst.



Seite 9

Das ist dein Sprachenpass

Intentionen

Der Sprachenpass

- ermöglicht einen Überblick über die Sprachenkenntnisse eines Kindes;
- ist bei Schnittstellen in der Schullaufbahn bzw. bei einem Schulwechsel wertvoll;
- dokumentiert
 - Sprachen, die im Familienkontext gehört, verwendet oder erworben werden,
 - Sprachen, die in der Schule gelernt werden,
 - Sprachen, die außerhalb des formalen Unterrichts gelernt werden,
 - Kontakte mit Menschen, die andere Sprachen sprechen sowie
 - interkulturelle Aktivitäten.

Methodische Hinweise

Als Einführung kann eine Erörterung des Sprachenpasses mit geeigneten Sprechimpulsen folgen, z. B.: „Was ist ein Pass/Reisepass? Wer besitzt schon einen Pass? Was steht drinnen? Wann braucht man einen Pass? ...“

Die Grundschulversion des Sprachenpasses ist für maximal vier Sprachen ausgelegt. Wir empfehlen, mit den Eintragungen erst dann zu beginnen, wenn die Kinder über eine gewisse Schreibfertigkeit verfügen. Eine entsprechende Unterstützung durch Sie und/oder die Eltern bzw. andere Bezugspersonen wird dabei erforderlich sein.

Eintragungen zum Sprachkönnen werden erst dann erfolgen, wenn die Kinder mit dem System der „Sprachenlernstiegen“ vertraut sind (vgl. dazu S. 39 in diesem Leitfaden).

Für die **gelbe Stufe** ist keine Unterscheidung in die Sprachfertigkeiten vorgesehen. Die Kinder malen die Spalte an, sobald sie mindestens **acht** Themenbereiche des Schülerblattes auf Seite 17 bewältigt und die Figur auf der gelben Stufe der Sprachenlernstiege auf Seite 36/37 bemalt haben.

Analog wird bei der **roten, violetten** und **blauen** Stufe vorgegangen: Leistungen in der entsprechenden Fertigkeit und Sprache erbringen, Symbol in der Stufe markieren, Figur auf der Stufe bemalen, im Sprachenpass – mit Datum versehen – eintragen.

Im Sinne der Weiterführung der Sprachenportfolioarbeit auf der Mittelstufe sind Bestätigungen der Schule über zusätzliche sprachenfördernde Aktivitäten wie Besuche, Exkursionen, Begegnungen mit Native Speakers usw. hilfreich. Am Ende der Grundschulzeit sollte jedes Kind in der Lage sein, seine Sprachenkenntnisse in Form eines Dokuments – eben des Sprachenpasses – vorzeigen zu können.

Anmerkungen

Auf S. 5 können die Kinder in Stichworten eintragen, aus welchen Ländern sie Menschen kennen, wo sie auf Urlaub waren oder mit welchen Sprachen und Kulturen sie im täglichen Leben zu tun haben.

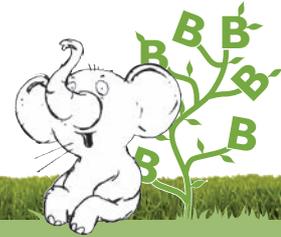
Auf S. 24 haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Einträge vorzunehmen, wenn sie z. B. schulextern Sprachkurse besucht haben und dafür eine Teilnahmebestätigung/ein Zeugnis erhalten haben.

Auf S. 25 können die Kinder Stempel und/oder Anmerkungen von Personen/Institutionen sammeln, die ihr Sprachenlernen begleiten (z. B. Lehrkräfte, Kursleiterinnen und Kursleiter, fremdsprachige Freundinnen und Freunde).

SPRACHENBIOGRAFIE

DAS IST DEIN LERNBEGLEITER

THIS FOLDER WILL ACCOMPANY YOUR LANGUAGE LEARNING
VOICI TON COMPAGNON DE ROUTE POUR APPRENDRE DES LANGUES



Die Erwachsenen sagen dazu Sprachenbiografie.

Du kannst dich und deine Sprachen beschreiben (Seite 12 und 13).

Du kannst überlegen, welche andere Sprachen du gerne lernen möchtest (Seite 14).



Du kannst überlegen, wie du am besten Sprachen lernst (Seite 21).



Du kannst auch eintragen, was du auch in anderen Sprachen verstehst und tust (Seite 22).



Du kannst eintragen,



was du verstehst, wenn du etwas in einer anderen Sprache hörst (Seite 26 und 27).



was du mit jemandem in einer anderen Sprache besprechen kannst (Seite 28 und 29).



was du in einer anderen Sprache alleine sagen kannst (Seite 30 und 31).



was du schon lesen kannst (Seite 32 und 33).



was du schon schreiben kannst (Seite 34 und 35).

Du kannst die Figuren auf der Sprachenlernstiege anmalen (Seite 36 und 37).



Seite II

Das ist dein Lernbegleiter (die Sprachenbiografie)

Intentionen

Die Lernenden sollen befähigt werden,

- ihre Kenntnisse in den Sprachen zu reflektieren und entsprechend zu dokumentieren sowie
- sich Ziele im Sprachenlernen zu setzen und das Erreichen dieser Ziele zu dokumentieren.

Methodische Hinweise

- Die Sprachenbiografie ist jener Teil des Sprachenportfolios, der ständig Veränderungen unterworfen sein wird.
- Die Sprachenbiografie ist ein altersgemäß abgestimmtes Lerntagebuch über das „was ich weiß und was ich kann“. Zielformulierungen und erreichbare Leistungen sind grundschulgemäß formuliert. Sie ermöglichen auch ein Vorausschauen auf kommende Lerninhalte und ein Bewusstwerden derselben.
- Die Sprachenbiografie enthält u. a. *Can-do-Statements*¹ in Form von so genannten „Checklisten“, die von den Kindern – sobald erreicht – entsprechend gekennzeichnet (bemalt) werden. Zusätzlich soll eine Fremdeinschätzung durch den/die Lehrer/in, die Eltern, Geschwister oder Freunde bzw. Freundinnen erfolgen. Auf diese Weise wird den Schülerinnen und Schülern der Lernzuwachs bewusst, und sie beginnen, sich Ziele zu setzen.
- Farbkodierungen ermöglichen die Zuordnung zu Leistungsstufen.
- Zunächst werden die Fertigkeitsbereiche „Hören“, „An Gesprächen teilnehmen“, „Zusammenhängend sprechen“ dokumentiert. Diese Fertigkeiten sind laut Lehrplan für die österreichische Volksschule im Fach „Lebende Fremdsprache“ zu entwickeln.
- Der Lehrplan-Zusatz „Deutsch für SchülerInnen mit nichtdeutscher Muttersprache“ (Stand Juni 2003) gibt die Entwicklung der Freude am Zuhören, Mitsprechen sowie am Lesen und Schreiben in der Zweitsprache als Ziel vor.
Das Sprachenportfolio ist ein geeignetes Instrument dafür, diese Entwicklung zu begleiten.
- Die Bildungs- und Lehraufgaben der unverbindlichen Übung „Muttersprachlicher Unterricht“ (Stand Juni 2003) geben als Ziel die Erreichung der Zweisprachigkeit vor. Altersgemäße Kommunikationsfähigkeit im mündlichen und im schriftlichen Bereich ist zu fördern und zu festigen. Die Aufgabengebiete des „Muttersprachlichen Unterrichts“ umfassen unter anderem
 - die Festigung der Primärsprache als Grundlage für den Erwerb einer weiteren Sprache,
 - die Vermittlung von Kenntnissen über das Herkunftsland sowie
 - eine Auseinandersetzung mit dem biculturellen Prozess. Hier verweisen wir auf den interkulturellen Teil des Sprachenportfolios (ab Seite 42 in diesem Leitfaden).
- Für eine umfangreichere Erfassung der Fertigkeitsbereiche „Lesen“ und „Schreiben“ verweisen wir auf die *Weiterführenden Checklisten* im Anhang, die auch auf der Homepage des ÖSZ unter www.oesz.at/esp als Download zur Verfügung stehen. Sie können vor allem für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache verwendet werden. Speziell für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache stehen übersetzte Checklisten in einigen in Österreich häufig verbreiteten Erstsprachen zur Verfügung.

1 - *Can-do-Statement*: „Ich kann“-Formulierung, die eine Sprachfunktion (= Deskriptor) beschreibt.

SPRACHENBIOGRAFIE

ICH ÜBER MICH

ABOUT MYSELF
JE ME PRÉSENTE



Zeichne dich oder klebe Fotos ein!

Ich heiße _____

Ich bin am _____

in _____ geboren.

Ich besuche die Volksschule

Meine Arbeit mit dem Europäischen Sprachenportfolio

habe ich in der _____ Klasse begonnen.

Seite 12

Ich über mich

Intentionen

Das Blatt dient dazu, das Sprachenportfolio zu „personalisieren“ und damit zum Eigentum des/der Lernenden zu machen.

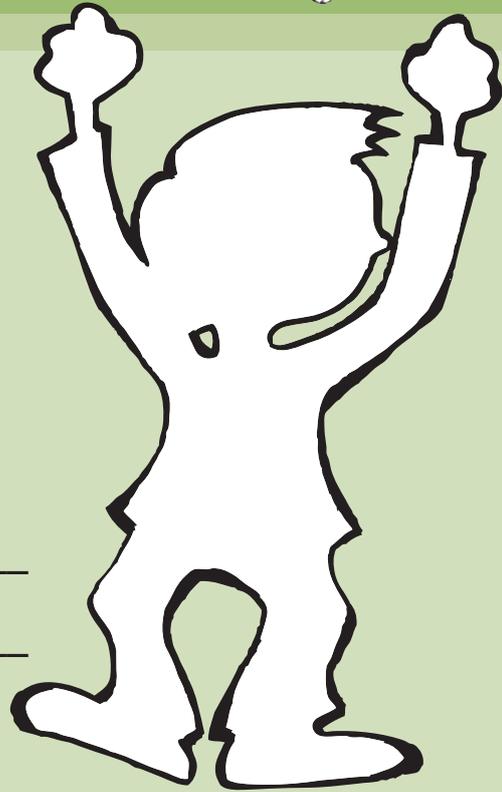
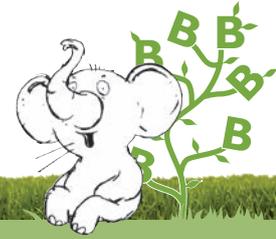
Methodische Hinweise

- In den Rahmen können die Kinder sich selbst zeichnen oder Fotos aus verschiedenen Jahren der Volksschulzeit einkleben.
- Das Blatt wird ausgefüllt, sobald es die Lese- und Schreibfähigkeit zulässt.
- Etwaige Schulwechsel im Verlauf der Volksschulzeit können ebenfalls festgehalten werden.

SPRACHENBIOGRAFIE

DAS IST DEINE SPRACHENFIGUR

THIS IS WHAT I LOOK LIKE AS A LANGUAGE PERSON
VOICI MA FIGURINE DE LANGUES



Farbe

Deutsch

Englisch

- Nimm Buntstifte oder Filzstifte und male aus, welche Sprache(n) du sprichst oder gerade lernst.
- Nimm für jede Sprache eine andere Farbe.
- Wenn du eine Sprache besonders gut kannst und oft sprichst, male einen großen Farbfleck in die Figur.

Seite 13

Das ist deine Sprachenfigur

In Anlehnung an die Ideen aus *Kinder und ihre Sprachen – lebendige Mehrsprachigkeit*¹ bietet die Sprachenfigur die erste Möglichkeit, Sprachenkenntnisse und Sprachbegegnungen kindgemäß grafisch darzustellen.

Intentionen

- Sprachenfiguren motivieren dazu, sich mit den eigenen Sprachenkenntnissen auseinanderzusetzen. Sie sind in gewissem Sinn eine „Entdeckungsreise“ zu sich selbst.
- Der/Die Besitzer/in des Sprachenportfolios erhält Gelegenheit, die eigenen Sprachenkenntnisse auf einfachste Weise darzustellen.
- Sprachenfiguren dienen auch dazu, die oft erstaunliche Vielfalt an Sprachen und Kulturen einer Schulklasse zu erkennen und sind damit wichtige Bausteine für interkulturelles Lernen.

Methodische Hinweise

Wie Krumm/Jenkins (2001) zeigen, sind Kinder sehr früh in der Lage, ihre Sprachenkenntnisse auf eindrucksvolle Weise darzustellen. Es ist jedoch erforderlich, dass sie vorher genaue Instruktionen zur Gestaltung des Blattes erhalten. Danach aber ist beim Ausmalen der Sprachenfigur die Freiwilligkeit oberstes Gebot.

Im Anhang (Seite 48) finden Sie eine Kopiervorlage der Figur in A4-Größe.

Mögliche Verlaufsskizze:

Lehrer/in: *Du kennst verschiedene Sprachen. Eine dieser Sprachen kannst du sehr gut, denn es ist deine Muttersprache. Du hast aber auch vielleicht schon (eine) andere Sprache(n) gelernt oder gehört. Wann, wo, ... hast du diese Sprache(n) gelernt oder gehört?*

Die Kinder berichten darüber.

Lehrer/in: *Diese Sprachen „befinden“ sich in deinem Körper. Nimm bitte Buntstifte zur Hand und bemale jene Körperteile in der Figur, in denen du deine Sprachen finden kannst.*

Impulsvariationen:

Male deine Sprache(n) in die Figur. Nimm für jede Sprache eine andere Farbe.

Überlege dabei, wie du die Sprache(n) in deinem Körper verteilen möchtest.

Überlege, wie viel Platz die einzelnen Sprachen erhalten sollen.

Im Anschluss dürfen die Schülerinnen und Schüler ihre Sprachenfiguren kommentieren, z. B.:

Ich habe meine Muttersprache Deutsch in meinen Bauch gemalt, weil ...

Ich habe meine Zweitsprache, es ist Englisch, in meinen Kopf gemalt, weil ich es in der Schule lerne ...

Tipps für weitere Aktivitäten:

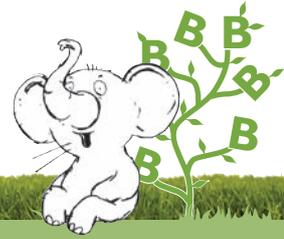
- Die Sprachen bestimmten Ländern zuordnen.
- „Sprachkundige“ lesen/sprechen Texte, Lieder, Gedichte oder auch nur einzelne Wörter in „ihrer“ Sprache vor.
- Feststellen, ob es in diesen Sprachen Wörter gibt, die es auch im Deutschen gibt.
- Kinder bringen Dinge (Andenken, Fotos, ...) mit, die mit der Sprache zusammenhängen.
- Wie sagt man „bitte“ oder „danke“ in diesen Sprachen?
- Wie begrüßt man?
- Wo werden diese Sprachen gesprochen?

An dieser Stelle können erste Eintragungen im interkulturellen Teil des Sprachenportfolios erfolgen. Genauere Anleitungen, wie damit vorgegangen werden kann, finden Sie in diesem Leitfaden ab Seite 43.

¹ - Krumm, Hans-Jürgen, und Eva-Maria Jenkins, eds. *Kinder und ihre Sprachen – lebendige Mehrsprachigkeit*. Wien: eviva/WienerVerlagsWerkstatt, 2001.

ANDERE SPRACHEN

OTHER LANGUAGES
AUTRES LANGUES



Schreibe auf, welche anderen Sprachen du gerne lernen möchtest und warum.

Ich möchte gerne _____ lernen,
weil _____

Ich möchte gerne _____ lernen,
weil _____

Ich möchte gerne _____ lernen,
weil _____

Seite 14

Andere Sprachen

Intentionen

An dieser Stelle möchten wir auf den Einleitungstext zu diesem Leitfaden verweisen, insbesondere auf die pädagogische Funktion des ESP für die Volksschule. Ziel ist dabei eine erste Hinführung zu selbst gesteuerten Lernprozessen. Kinder entdecken mit Hilfe des ESP, dass sie sich selbst Ziele setzen und diese dann überprüfen und dokumentieren können.

Es empfiehlt sich, die Schülerinnen und Schüler mit dem Gedanken vertraut zu machen, dass man in einer bestimmten Sprache – beispielsweise anlässlich eines Urlaubs oder eines Besuches – unter Umständen nur am Erwerb von Teilkompetenzen interessiert ist und nicht die „gesamte“ Sprache erlernen will.

Teilkompetenzen zu bestimmten Zwecken können z. B. sein:

„Ich möchte in Italienisch

- *ein Eis richtig bestellen können;*
- *im kleinen Geschäft am Campingplatz Süßigkeiten einkaufen können;*
- *...“*

Methodische Hinweise

Es ist wichtig, hier darauf hinzuweisen, dass die Kinder diese Eintragungen immer wieder ergänzen oder verändern können. Die Schülerinnen und Schüler sollen ermutigt werden, sich innerhalb eines selbst festgesetzten Zeitraumes neue Ziele zu stecken, um eine Fertigkeit oder einen Teilbereich einer Fertigkeit vermehrt zu üben und dadurch zu verbessern.

Die Eintragungen auf dieser Seite (die auch – falls notwendig – kopiert werden kann) unterstützen die Kinder bei Sprachlernaktivitäten außerhalb des formalen Unterrichts.

SPRACHENBIOGRAFIE GELBESTUFE

DAS SIND DEINE SPRACHENLERNBLÄTTER FÜR DIE GELBE STUFE

THESE ARE YOUR LANGUAGE LEARNING SHEETS FOR THE YELLOW STAGE
VOICITES FEUILLES D'ÉTUDE DE LANGUE POUR LA MARCHÉ JAUNE



Schau dir die Bilder genau an!

Kreuze an, wenn du schon etwas verstehst,

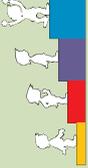
oder

wenn du schon ein wenig mit jemandem darüber sprechen kannst,

oder

wenn du dazu schon etwas aufsagen oder singen kannst.

Sobald du 8 Kästchen angekreuzt hast, gehe zur Sprachenlernstiege auf Seite 36 und 37 und male die Figur auf der gelben Stufe an.
Gratuliere! Jetzt hast du die gelbe Stufe geschafft!



Trage das auch in den Sprachenpass ein!



SPRACHENBIOGRAFIE GELBE STUFE







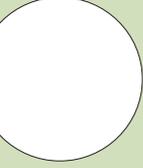








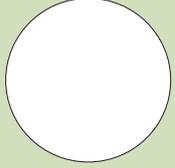


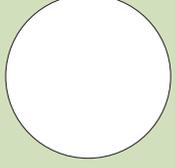












Seite 16-17

Das sind deine Sprachenlernblätter für die gelbe Stufe

Intentionen

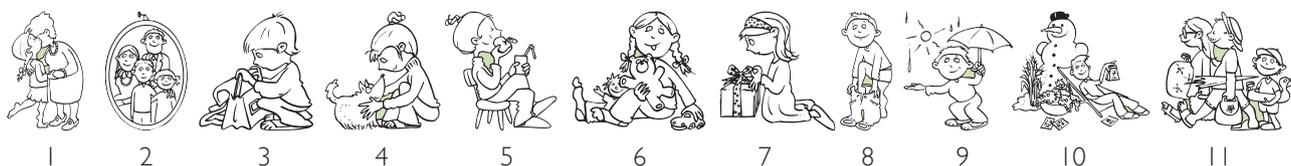
Da die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler noch begrenzt ist, treten an die Stelle von „Checklisten“ bildliche Darstellungen. Die Kinder sollen erkennen, was sie zu den einzelnen Themen in den verschiedenen Sprachen an Wörtern, Phrasen oder Sätzen verstehen und/oder selbst sprechen können. (Können Fragen gestellt und/oder Antworten gegeben werden? Weiß ich hier einen Reim dazu? Kenne ich dazu ein Lied?)

Bei der Arbeit werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, ihr Sprachenkönnen zu reflektieren.

Methodische Hinweise

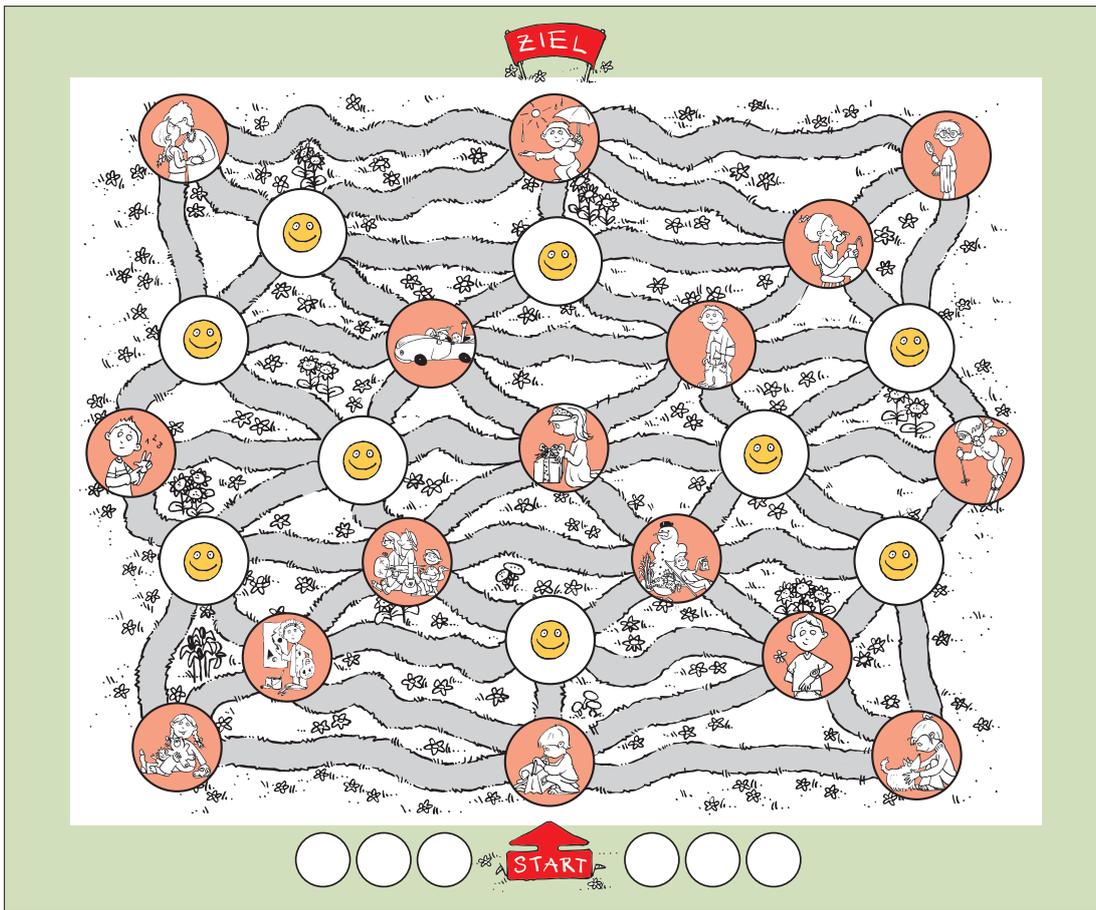
- Die handlungsbezogenen Darstellungen entsprechen den im Lehrplan der Volksschule vorgesehenen Themenbereichen für die erste Schulstufe (siehe Lehrplan der Volksschule und ZOOM Heft 2)¹. Die leeren Felder sind für zusätzliche bzw. alternative Angebote vorgesehen.
- Sollte ein Kind mehrere Sprachen lernen oder beherrschen, kann für jede dieser Sprachen ein eigenes Sprachenlernblatt ausgefüllt werden. Die entsprechende Seite des Sprachenportfolios wäre in diesem Fall in der nötigen Anzahl zu kopieren.
- Sind mindestens 8 Themenbereichen ausreichend bearbeitet, wird das Kästchen angekreuzt. Die gelbe Stufe gilt als erreicht, und der/die Schüler/in kann die Figur auf der gelben Stufe der Lernstiege bemalen.
- Ist ein Thema ausreichend bearbeitet, wird das Kästchen unterhalb des Bildes angekreuzt. Sobald acht Themenbereiche markiert sind, darf die Figur auf der gelben Stufe der Sprachenlernstiege (Seite 36-37) bemalt werden.

Überblick über die Themen



- 1. Grüßen** (den Namen sagen; jemanden nach dem Namen fragen; sich verabschieden; sich vorstellen; jemanden anderen vorstellen; jemanden fragen, wie es ihm/ihr geht und darauf entsprechend antworten ...)
- 2. Die Familie** (Familienmitglieder benennen; die eigene Familie beschreiben; Informationen über die Familien anderer erfragen; über seine eigene Familie Auskunft geben ...)
- 3. Schulsachen** (Namen der Schulsachen kennen; Farben auffinden und unterscheiden; nach Schulsachen fragen und sie jemandem anbieten ...)
- 4. Tiere** (Tiernamen z. B. der Haustiere kennen; fragen/sagen, wer ein bestimmtes Tier hat; ein Tier auf einfachste Art beschreiben ...)
- 5. Essen und Trinken** (einige Obstsorten benennen können; fragen/sagen, welches Obst man mag/nicht mag; einfachste Einkaufsgespräche führen ...)
- 6. Spielsachen** (Spielsachen benennen; Spielsachen ausborgen; Gefallen ausdrücken; jemanden zum Spielen auffordern/einladen; Wünsche ausdrücken ...)
- 7. Feste feiern** (einfachste Weihnachts- und Neujahrswünsche ausdrücken; fragen, wo Ostereier versteckt sind; Auskunft über Versteckte geben ...)
- 8. Kleidung** (Kleidungsstücke benennen; nach dem Besitz von Kleidungsstücken fragen können ...)
- 9. Wetter** (einfache Aussagen über das Wetter machen können ...)
- 10. Das Jahr, die Jahreszeiten** (Freizeitbeschäftigungen benennen; angeben, wohin man reist; angeben wie man reist ...)
- 11. Freizeit** (Hobbys; in die Ferien fahren ...)

¹ - Projektgruppe „Fremdsprachenlernen in der Grundschule“, eds. ZOOM 2. Englisch integrieren – Curriculum. Graz: ZSE III, 1996.



SPRACHENBIOGRAFIE ROTE STUFE
SPRACHENBIOGRAFIE ROTE STUFE



SPRACHEN RALLYE

LANGUAGE RALLY
RALLYE DE LANGUES

SPIELREGELN:

2 bis 4 Personen, Würfle und Spielfiguren

Stelle deine Spielfigur an den Start.

Würfle und fahre so viele Kreisfelder weiter, wie du gewürfelt hast.

Du darfst in jede Richtung fahren, musst aber auf einer "Straße" bleiben.

Sieh zu, dass du auf einem Kreis mit einem Bild landest, zu dem du etwas auf _____ (Sprache) weißt. Findest du kein solches Kästchen, fahre auf ein Feld mit einem 😊. Dort darfst du dich bis zur nächsten Runde ausruhen.

Für jeden Kreis, den du betreten hast und zu dem du etwas weißt, bekommst du einen Gutpunkt von der Spielleiterin oder dem Spielleiter.

Sammle zehn Gutpunkte und fahre danach auf schnellstem Weg ins Ziel.

Wer zuerst das Ziel erreicht hat, ist Rallye-Sieger!



DAS EUROPÄISCHE SPRACHENPORTFOLIO FÜR DIE GRUNDSCHULE
SEITE 19
SEITE 20
DAS EUROPÄISCHE SPRACHENPORTFOLIO FÜR DIE GRUNDSCHULE

Seite 18

Das sind deine Sprachenlernblätter für die rote Stufe

Seite 19-20

„Sprachenrallye“ Spielplan A3

Intentionen

Wie schon auf der gelben Stufe, werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeleitet, ihr Sprachenlernen bewusst zu reflektieren. Sie sollen erneut erkennen, welche Sprachhandlungen sie zu den einzelnen Themenbereichen durchführen können (Fragen beantworten, Aussagen treffen, Gedicht/Chant/Reim aufsagen, Lied singen ...).

Erste Erfahrungen im Umgang mit Checklisten können angebahnt werden.

Methodische Hinweise

- Die Themen wurden um einige Bereiche erweitert, die zum handlungsbezogenen Sprechen anregen sollen (siehe unten)
- Die Sprachenlernblätter sind so konzipiert, dass sie als Brettspiel verwendet werden können. Somit ist einerseits ein spielerisches Üben, ein Trainieren, eine Wiederholung und Vertiefung bereits erworbener Kenntnisse möglich, andererseits messen die Kinder ihren Lernfortschritt am Erfolg beim Spielen. In der Partnerarbeit bzw. in der Kleingruppe werden Sprechansätze erprobt und eigenes Sprachhandeln bewusst gemacht.
- Bevor über die Checklisten das jeweilig erreichte Niveau festgestellt wird, soll durch die Rallye spielerisch das Erkennen und Einschätzen der Fertigkeiten angebahnt werden.
- In dieser Phase wird – in Form eines Spiels – den Kindern ein Orientieren, ein Ausprobieren, sozusagen erste – vielleicht noch vorsichtige – Schritte mit dem Instrumentarium der Selbsteinschätzungsskalen ermöglicht.
- Erst nach mehrmaligem Spielen sollten die Schülerinnen und Schüler erste „Gehversuche“ mit den roten Spalten der Checklisten ab Seite 26 im ESP unternehmen. Genauere Anweisungen zum Umgang mit Checklisten finden Sie in diesem Leitfaden auf Seite 37.

Hinweis/Tipp:

Sie benötigen: Würfel, Spielfiguren, „Gutpunkte“ (geeignete Gegenstände, wie z. B. Perlen, Murmeln etc., 10 Stück pro Kind). Dieses Spiel ist jederzeit erweiterbar und ausbaufähig und kann selbstverständlich in der violetten und blauen Stufe ebenfalls zum Einsatz kommen. Beispielsweise können **Aktionskärtchen** (am Beispiel für Englisch: siehe Anhang, Seite 55) für die Fertigkeiten Lesen und Verstehen bzw. Schreiben dazukommen und somit den Fortschritt der Schülerinnen und Schüler auf diese Weise sichtbar machen. Bitte vereinbaren Sie vor Spielbeginn Regeln für den Zieleinlauf. (Muss genau gewürfelt werden?) Ihrer Fantasie sind hierbei keine Grenzen gesetzt.

Themenerweiterung:



12



13



14



15



16



17

12. Sport, Hobbies, Freizeitaktivitäten

13. Körperteile, Körperpflege, ...

14. Verkehr, ...

15. Zahlen, Mathematik, ...

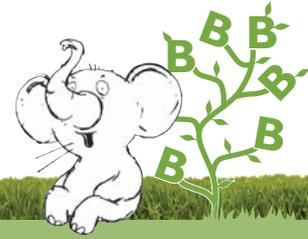
16. Farben, Formen, ...

17. Uhrzeit ...

LERNTIPPS

TIPS FOR LEARNING

LES BONS CONSEILS POUR APPRENDRE



Male an, wie du dir beim Sprachenlernen etwas besonders gut merkst.

Wenn ich ...

- 😊 es mir oft vorsage ...
- 😊 einen Reim aufsage ...
- 😊 ein Lied singe ...
- 😊 Bewegungen dazu mache ...
- 😊 ein Spiel spiele ...
- 😊 bei einem Rollenspiel mitmache ...
- 😊 mir eine Kassette, eine CD, ein Hörbuch anhöre ...
- 😊 am Computer arbeite ...
- 😊 es jemandem erzähle ...
- 😊 ein Video, eine DVD ansehe ...
- 😊 etwas lese ...
- 😊 etwas schreibe ...
- 😊 _____
- 😊 _____
- 😊 _____

Seite 21

Lerntipps

„Wie handelt, denkt und spricht, was wünscht, hofft und will, wie sucht, fragt und lernt das Kind, und welche Folgen ergeben sich aus dieser optimalen Phase früher Bildsamkeit für sein späteres Leben?“¹

Intentionen

Lernen geschieht in sehr vielfältiger und unterschiedlicher Weise. Daher können Ratschläge in Bezug auf Lerntechniken immer nur bedingt gelten.

Methodische Hinweise

- Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, darüber nachzudenken und anschließend zu berichten, wie sie sich Dinge am besten merken.
- Die Ergebnisse werden gesammelt und gemeinsam besprochen.
- Die Schülerinnen und Schüler kommen dadurch auf neue Ideen, die sie ausprobieren könnten.
- Diese „Lerntipps“ sollen nun eine Zeit lang ausprobiert werden.
- In einer weiteren Runde wird besprochen, was sich besonders bewährt hat und wieder angewendet werden soll.

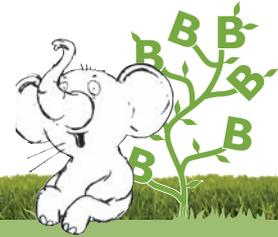
1 - Burk, K. *Grundschule; Kinderschule oder Vorschule der Wissenschaft*. Frankfurt, 1977. Zitiert nach: *Kommentar zum Lehrplan der Volksschule*, 1990 und 2004.

SPRACHENBIOGRAFIE

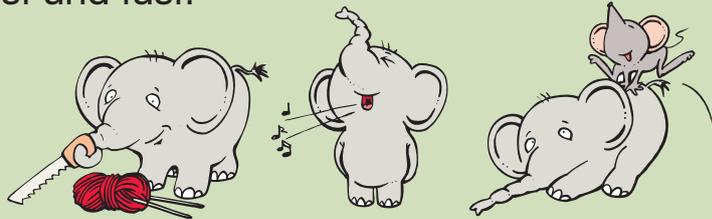
DAS KANNST DU AUCH IN EINER ANDEREN SPRACHE

THINGS YOU CAN DO IN ANOTHER LANGUAGE

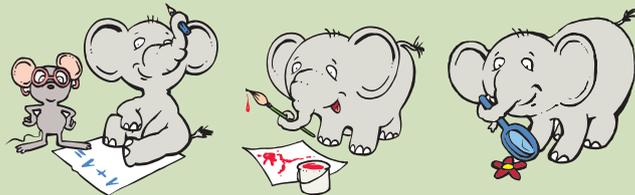
TU SAIS FAIRE CES CHOSES DANS UNE AUTRE LANGUE



Male den 😊 an, wenn du das auch in anderen Sprachen verstehst und tust.



Sprache: _____	😊	😊	😊
Sprache: _____	😊	😊	😊
Sprache: _____	😊	😊	😊
Sprache: _____	😊	😊	😊



Sprache: _____	😊	😊	😊
Sprache: _____	😊	😊	😊
Sprache: _____	😊	😊	😊
Sprache: _____	😊	😊	😊

Seite 22

Das kannst du auch in einer anderen Sprache

Intentionen

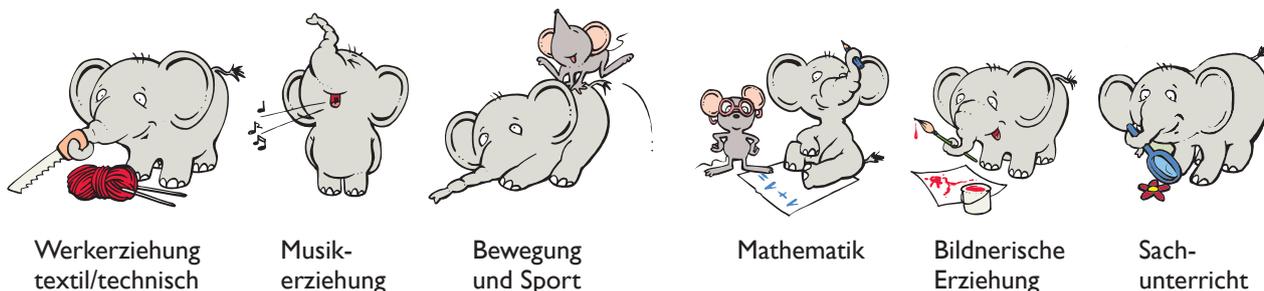
Die für vier Sprachen konzipierten Blätter sollen die Freude am Hörverstehen und Sprechen beim integrativen (cross-curricularen) Lernansatz¹ dokumentieren. Hier können auch außerschulische fremdsprachliche Aktivitäten eingetragen werden.

Methodische Hinweise

Die Lehrerin oder der Lehrer reflektiert mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam, in welchen Unterrichtsfächern die Fremdsprache als Kommunikationsmittel verwendet wurde und ob ihnen das Spaß gemacht hat. Für entsprechende Aktivitäten außerhalb der Schule sind ebenfalls Blätter vorgesehen.

Zur Verwendung einer Fremdsprache als Kommunikationsmittel in verschiedenen Unterrichtsfächern siehe die Serie *ZOOM. Fremdsprachenlernen in der Grundschule*. Graz: ZSE III/ÖSZ, 1996 bis 2005 (www.oesz.at/publikationenshop).

Symbol/Fach



¹ - Vergleiche dazu den Kommentar zum Lehrplan der Volksschule (2004, 703ff): „Die Unterrichtsarbeit in der verbindlichen Übung ‚Lebende Sprache‘ eröffnet in allen Bereichen die Möglichkeit eines ganzheitlichen Lernansatzes und bietet somit ideale Bedingungen für den integrativen Ansatz des Fremdsprachenlernens. Wenn mit der Hilfe der Fremdsprache (der Fremdsprachen) fachspezifische und für den Schulalltag relevante Inhalte vermittelt werden, erfüllt sie die echte Funktion einer Sprache: Sie dient als Kommunikationsmittel.“

DAS SIND DEINE SPRACHENCHECKLISTEN

YOUR LANGUAGE CHECKLISTS
TES LISTES DE RÉPÉRAGE



Auf den folgenden Seiten kannst du regelmäßig eintragen, was du in einer Sprache auf den Lernstufen rot, violett oder blau schon kannst:



was du beim Hören verstehen kannst
(Seite 26 und 27)



welche Gespräche du mit jemandem führen kannst
(Seite 28 und 29)



worüber du alleine sprechen kannst
(Seite 30 und 31)



was du beim Lesen verstehen kannst
(Seite 32 und 33)



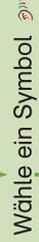
was du schreiben kannst
(Seite 34 und 35)

DEIN WEG DURCH DIE CHECKLISTEN

HOW TO WORK YOUR WAY THROUGH THE LANGUAGE CHECKLISTS
COMMENT TROUVER TON CHEMIN À TRAVERS LES LISTES DE CONTRÔLE DE LANGUES



Entscheide dich für eine Sprache.



Wähle ein Symbol    aus.

Lies dir die Beschreibungen ("Ich kann ...") sehr genau durch.



Beginne mit der roten Spalte.

Du kannst schon etwas? Male den  Smiley an. (Es ist egal, mit welcher Beschreibung du beginnst und in welcher Reihenfolge du die  Smileys anmalst.)

Was willst du noch besser können? Markiere es mit einem Rufzeichen !

Du hast fast alle Smileys in der roten Spalte angemalt? Gehe zur Sprachenlernstufe (Seite 36) und male das passende Symbol auf der roten Stufe an.

Jetzt kannst du das auch in deinem Sprachenpass eintragen.

Gehe diesen Weg auch bei den anderen Symbolen.

Du kannst auch schon etwas von den Checklisten der violetten und blauen Stufe?

Male auch diese  Smileys an.

Hast du in der violetten und blauen Stufe fast alle Smileys angemalt?

Gehe wieder zur Sprachenlernstufe und male die Symbole    auf der violetten oder blauen Stufe an.

Du verstehst etwas nicht? Frage deine Lehrerin oder deinen Lehrer. Sie werden dir helfen. Für andere Sprachen bekommst du von deiner Lehrerin oder deinem Lehrer neue Blätter.



Seite 24ff

Das sind deine Sprachenchecklisten/ Dein Weg durch die Checklisten

Intentionen

Die Arbeit mit den Checklisten setzt Lesekompetenz und ein gewisses Maß an Abstraktionsvermögen voraus. Inwieweit beim Ausfüllen Hilfestellung notwendig ist, obliegt der Einschätzung des Lehrers oder der Lehrerin. Einerseits stellen die Checklisten eine Steigerung des Sprachkönnens gegenüber jenem der vorhergehenden Stufe (Sprachenrallye) dar, weil es sich um komplexere Sprechakte handelt. Andererseits wird innerhalb dieser Checklisten über die Stufen **schon ein wenig – mehr – viel** eine weitere Steigerung des Sprachkönnens dokumentiert.

Methodische Hinweise

- Die Checklisten sind auf 2 Blättern jeweils für eine Fertigkeit und für eine Sprache ausgelegt. Sollen die Kenntnisse in mehr als einer Sprache eingeschätzt werden, können die Listen kopiert werden. Kopiervorlagen finden Sie unter www.oesz.at/esp, Bereich „ESP für die Grundschule“.
- Das jeweilige Sprachkönnen in den Fertigkeiten „Hören und Verstehen“, „Miteinander sprechen“, „Zusammenhängend sprechen“, „Lesen und Verstehen“ und „Schreiben“ kann hier dokumentiert werden.
- Die Tabellen sind in Spalten gegliedert:
 - Die erste Spalte gibt einen Überblick über die Redeanlässe. Die Nummerierung der Anlässe dient der besseren Orientierung in den Checklisten und ist keineswegs als Signal für die Wichtigkeit von Anlässen oder als vorgegebene Reihenfolge zu verstehen. In diesem Leitfaden ab S. 56 finden Sie die Checklisten **mit Themenbereichen** ergänzt.
 - Weitere Spalten dokumentieren (über die Steigerung **schon ein wenig – mehr – viel**) den individuellen Fortschritt des/der Lernenden. Eine Fertigkeit gilt als gemeistert, wenn ca. 70% der Deskriptoren („Ich kann“-Beschreibungen) erfüllt werden.
 - In der Spalte „!“ werden die persönlichen Ziele des Kindes festgehalten.
 - Die letzte Spalte ist der Einschätzung durch den/die Lehrer/in, Eltern, ältere Geschwister oder Freunde/Freundinnen vorbehalten.
- Die Einschätzung beim schulischen Fremdsprachenlernen sollte nicht unmittelbar nach Erarbeitung eines bestimmten Themenbereiches, sondern erst nach Abschluss der Übungs- und Wiederholungsphase erfolgen. Dadurch ergibt sich ein realistisches Bild der Nachhaltigkeit von Lerninhalten.
- Durch immer wieder erneutes Aufsuchen der Checklisten wird der Umgang damit bald vertraut und der wachsenden Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen.
- Die Reihenfolge der vorgeschlagenen Themen und Redeanlässe ist nicht bindend.
- Die Lernfortschritte werden durch die zunehmende Anzahl der ausgemalten und immer breiter lächelnden Smileys für das Kind ersichtlich.
- Falls Fremdeinschätzung und Selbsteinschätzung divergieren, soll eine Beratung erfolgen und das Kind behutsam zu einer realistischen Selbsteinschätzung geführt werden.
- Die Leerzeilen am Ende der Tabellen ermöglichen das Formulieren von eigenen Deskriptoren. Damit können wichtige Schwerpunkte Ihres Unterrichts wiedergegeben werden.

An dieser Stelle möchten wir auf die *Weiterführenden Checklisten zum Europäischen Sprachenportfolio für die Grundschule* hinweisen. Diese finden Sie im Anhang dieses Leitfadens (ab Seite 66) und auf der Homepage des ÖSZ (www.oesz.at/esp).

Sollten Kinder Checklisten über das Niveau B1 hinaus benötigen, stehen auf der Homepage des ÖSZ die Checklisten des Mittelstufen-Sprachenportfolios zur Verfügung.

DAS SIND DEINE SPRACHENLERNSTIEGEN

THESE ARE YOUR LANGUAGE LEARNING STEPS
VOICITION ESCALIER POUR APPRENDRE UNE LANGUE



Du hast fast alle Kästchen auf der gelben Stufe (Seite 17) angekreuzt.
Nun darfst du die Figur auf der gelben Stufe bemalen.
Für jede Sprache findest du eine eigene Stiege.

Bemale die Spalte „gelb“ im Sprachenpass und schreibe das Datum hinein.



Du hast schon mit den Checklisten (rot, violett oder blau) gearbeitet und in der Lernstiege Symbole bemalt.

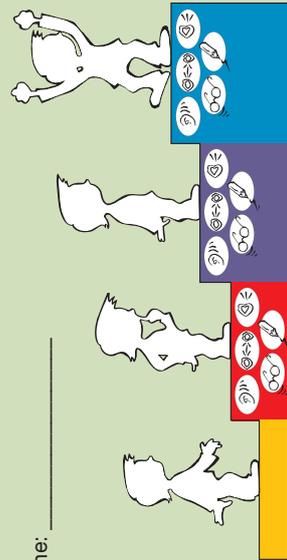
Du darfst die Figur auf der roten Stufe bemalen, sobald du drei Symbole angemalt hast.

Für die anderen beiden Stufen (violett und blau) müssen alle fünf Symbole bemalt sein.

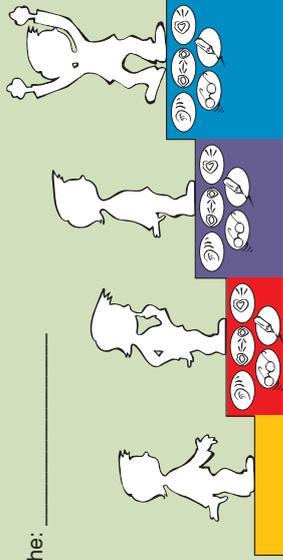


Vergiss nicht, dass du die Eintragungen auch im Sprachenpass vornimmst. Du findest dort die gleichen Symbole wie in den Stufen der Sprachenlernstiegen. An den bemalten Kästchen erkennst du, wie viel du in deinen Sprachen schon kannst.

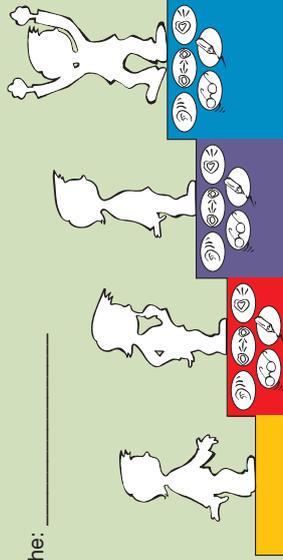
Sprache: _____



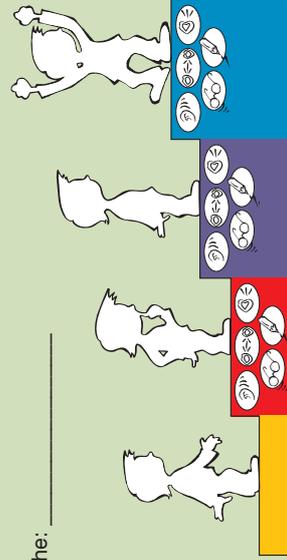
Sprache: _____



Sprache: _____



Sprache: _____



Seiten 36-37

Das sind deine Sprachenlernstiegen

Auf diese Seiten wird immer dann zugegriffen, wenn die auf den Sprachenlernblättern vorgegebenen Ziele in den Fertigungsbereichen erreicht wurden.

Intentionen

- Die Sprachenlernstiegen sind für maximal vier Sprachen konzipiert.
- Sie sollen die persönlichen Lernfortschritte bewusst machen.
- Eine Farbkodierung (gelb – rot – violett – blau), die sich durch das gesamte Sprachenportfolio zieht, verdeutlicht diese Fortschritte.
- Es ist vorgesehen, auch die Muttersprache zu dokumentieren, wenn diese **nicht** Deutsch ist. Bei Kindern **deutscher** Muttersprache sind die Deskriptoren in der Sprachenbiografie vermutlich zu niedrig angesetzt, um die Zunahme des Sprachenkönnens zu dokumentieren.
- Sollten die Sprachenkenntnisse die blaue Stufe überschreiten, können sie im Sprachenpass in den Spalten A2 bzw. B1 dokumentiert werden. Möglichkeiten, um Sprachenkenntnisse, die über die blaue Stufe hinausgehen, zu überprüfen, finden Sie in den *Weiterführenden Checklisten zum Europäischen Sprachenportfolio für die Grundschule*, im Anhang dieses Leitfadens und als Download unter www.oesz.at/esp.

Methodische Hinweise

- Für jede Sprache wird eine eigene Stiege verwendet.
- Beim „Erklettern“ der Stufen ist eine Beratung durch den Lehrer oder die Lehrerin unbedingt erforderlich.
- **Gelbe Stufe:**
Es ist **keine** Unterscheidung in Fertigungsbereiche (Hören und Verstehen, Sprechen usw.) vorgesehen. Die Kinder dürfen die Figur auf der gelben Stufe bemalen, sobald sie mindestens **acht** Themenbereiche auf dem Sprachenlernblatt für die gelbe Stufe bewältigen können, d. h. sie können dazu z. B. etwas verstehen, etwas sagen, etwas singen, usw. Dies kann zu einem späteren Zeitpunkt auch im Sprachenpass durch Bemalen der gelben Spalte festgehalten werden.
- **Rote, violette und blaue Stufe:**
Für die Fertigungsbereiche sind Symbole in den Stufen angebracht, die bei Erreichen der entsprechenden Leistungen bemalt werden. Sobald auf der **roten Stufe drei Fertigkeiten**¹, auf den anderen Stufen alle **fünf Fertigkeiten** erfüllt und bezeichnet sind, kann die jeweilige Figur bemalt werden. Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Eintragungen im Sprachenpass vorgenommen.

Anmerkung

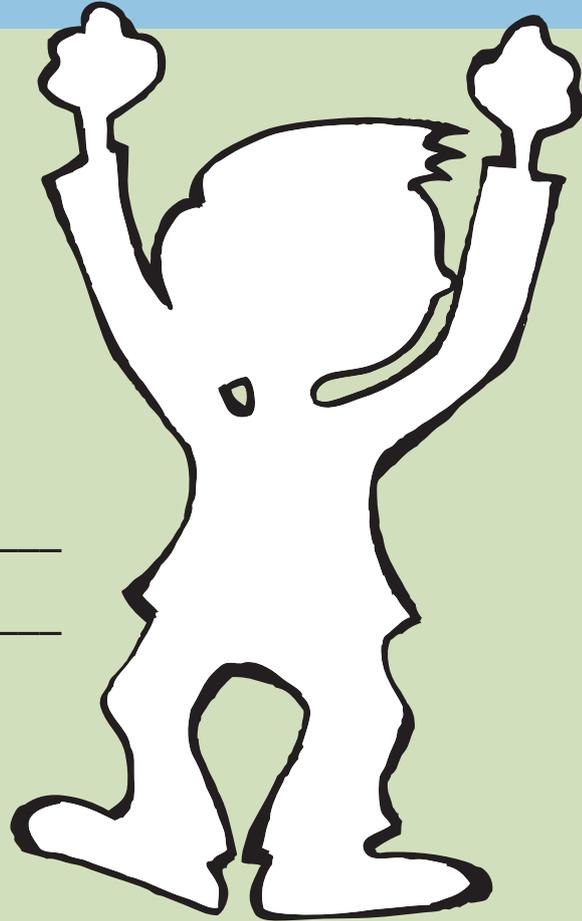
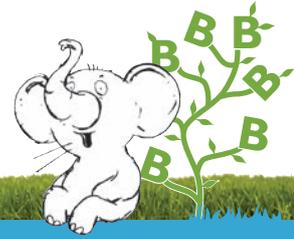
Die Niveaus im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GERS)* beginnen mit A1. Da im Fremdsprachenunterricht an der österreichischen Volksschule lediglich ein Hinführen zu A1 in den Bereichen „Hören“, „An Gesprächen teilnehmen“ und „Zusammenhängend sprechen“ vorgesehen ist, hat das Autorenteam die Niveaustufe A1 „nach vorne aufgemacht“ und die altersadäquat beschriebenen „Stufen“ gelb, rot, violett und blau konzipiert, auf denen die Kinder ihren persönlichen Lernzuwachs im Bereich A1 dokumentieren können.

¹ - In den ersten Volksschuljahren können die Fertigkeiten Lesen und Schreiben nicht vorausgesetzt werden.

SPRACHENBIOGRAFIE **BLAUE STUFE**

DAS IST DEINE SPRACHENFIGUR FÜR DIE BLAUE STUFE

THIS IS WHAT I LOOK LIKE AS A LANGUAGE PERSON AT THE BLUE LEVEL
VOICITA FIGURINE DE LANGUE POUR LA MARCHE BLEUE



Farbe

Deutsch

Englisch

- Nimm Buntstifte oder Filzstifte und male aus, welche Sprache(n) du sprichst oder gerade lernst.
- Nimm für jede Sprache eine andere Farbe!
- Wenn du eine Sprache besonders gut kannst und oft sprichst, male einen großen Farbleck in die Figur!
- Vergleiche diese Figur mit der ersten Sprachenfigur auf Seite 13. Sind die Flecken größer geworden?
- Nun kannst du bald mit einem neuen Sprachenportfolio weiterarbeiten.



Seite 38

Das ist deine Sprachenfigur für die blaue Stufe

Intentionen

Die zweite Sprachenfigur ist mehr als eine zusätzliche Motivierung, sich mit Sprachen auseinander zu setzen. Sie wird zu einer weiteren wichtigen Entdeckungsreise zu sich selbst und zu den Mitschülerinnen und Mitschülern. Hier erfolgt ein erneuter Anstoß, über die eigenen Sprachen und über die Sprachenvielfalt in der Klasse nachzudenken.

Interessant wird jetzt der Vergleich mit der ersten Sprachenfigur auf Seite 13.

Methodische Hinweise

Die erste Sprachenfigur wurde zu Beginn der ESP-Arbeit bemalt und besprochen.

Nach Erreichen der blauen Stufe wird nun die zweite Sprachenfigur bemalt. Es ist beabsichtigt, dass die Kinder die beiden Figuren vergleichen, Unterschiede feststellen und kommentieren.

Mögliche Arbeitsanweisungen:

Lehrer/in:

„Male deine Sprache(n) in die Figur. Nimm für jede Sprache eine Farbe.

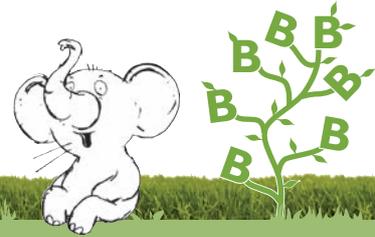
Überlege dabei, wie du die Sprache(n) in deinem Körper verteilen möchtest.

Überlege, wie viel Platz die einzelnen Sprachen erhalten sollen.

Vergleiche nun die neue Sprachfigur mit deiner ersten.“

ANDERE SPRACHEN UND KULTUREN ENTDECKEN

DISCOVERING OTHER LANGUAGES, OTHER CULTURES
DÉCOUVRIR D'AUTRES LANGUES, D'AUTRES CULTURES



Je mehr du über die Menschen in anderen Ländern weißt, umso besser wirst du dich mit ihnen verstehen.

Menschen, die nicht Deutsch oder deine Muttersprache sprechen, findest du fast überall, vielleicht sogar in deiner Nähe. Wenn du sie beobachtest und ihnen zuhörst, kannst du bestimmt etwas Neues und Interessantes lernen, z. B.

Grüßen

Versuche möglichst viele Grußworte in anderen Sprachen herauszufinden.

1. Grüße unter Kindern
2. Grüße von einem Kind zu einem Erwachsenen
3. Grüße zu einer bestimmten Tageszeit

Vielleicht wirst du eine der Sprachen einmal lernen.

Zählen

In wie vielen Sprachen kannst du bis 10 zählen? Höre ganz genau hin, wie diese Zahlen ausgesprochen werden. Beobachte die Menschen beim Zählen mit den Fingern, denn da gibt es oft Unterschiede. Welcher Finger wird für 1 verwendet (Daumen, Zeigefinger, kleiner Finger)? Welchen Finger darf man unter keinen Umständen einzeln wegstrecken? Zeigt man dem anderen die Innenseite oder die Außenseite der Hand?

Essen

Frage deine Mitschülerinnen und Mitschüler, was sie besonders gerne essen. Du wirst eine Menge fremder Wörter hören. Lass dir erklären, wie die Dinge schmecken: ob sie zum Beispiel pikant, sauer oder süß sind.

Vielleicht gibt es in deiner Schule einmal ein Fest, zu dem die Eltern der Kinder aus anderen Ländern Speisen mitbringen und du davon kosten kannst.

Seite 40 – 49

Andere Sprachen und Kulturen entdecken

Intentionen

- Dieser Teil des Sprachenportfolios soll den Kindern bewusst machen, dass Sprachen immer im Zusammenhang mit Kulturen stehen.
- Sie sollen erkennen, dass sie nicht nur von anderen Sprachen, sondern auch von anderen Kulturen umgeben sind.
- Sie sollen angeregt werden, Beispiele für diese kulturelle Vielfalt zu sammeln.
- Damit soll eine Wertschätzung für andere Sprachen und Kulturen grundgelegt werden.

Methodische Hinweise

- Sollten Sie keine Kinder nichtdeutscher Muttersprache in Ihrer Klasse haben, verweisen wir auf die **KIESEL**-Materialien des ÖSZ.¹
- Vielleicht gibt es an Ihrer Schule Kinder, deren Familien aus anderen Ländern stammen, oder die Touristen oder Menschen kennen, die in Lokalen oder Geschäften arbeiten, die ausländische Waren anbieten.
- Im Radio und im Fernsehen treten immer wieder Menschen auf, die andere Sprachen sprechen oder Lieder in anderen Sprachen singen.
- Drei ausklappbare Seiten des Sprachenportfolios regen zum Sammeln und Darstellen der kulturellen und sprachlichen Vielfalt im Sinne der „Erhaltung und Entwicklung des europäischen Erbes“ an.
- Die Farbkodierung deutet eine Steigerung der Komplexität der Aufgabenstellungen an. Die Doppelseiten können aufbauend, aber auch parallel eingesetzt werden.
- Eine Hilfestellung durch Lehrer oder Lehrerin, Eltern, Geschwister, Verwandte und/oder Freunde/Freundinnen ist zu empfehlen.
- Zur Selbstkontrolle für die Staaten Europas verweisen wir an dieser Stelle auf die Europakarte mit Ländernamen im Anhang (Seite 49) dieses Leitfadens. Wir empfehlen, diese auf eine Folie zu kopieren.
- Der interkulturelle Teil des Sprachenportfolios ist eng mit dem Dossier verknüpft.

Tipps für interkulturelle Aktivitäten

- Die Sprachen bestimmten Ländern zuordnen.
- „Sprachkundige“ lesen/sprechen Texte, rezitieren Gedichte, singen Lieder oder nennen zumindest einzelne Wörter in „ihrer“ Sprache.
- Feststellen, ob es in diesen Sprachen Wörter gibt, die es auch im Deutschen gibt.
- Kinder bringen Dinge (Andenken, Fotos, ...) mit, die mit „ihrer“ Sprache und Kultur zusammenhängen.
- Mitschülerinnen und Mitschüler werden aufgefordert, einfachste Fertigkeiten wie z. B. Grüßen, Zählen usw. sich auch in einer anderen Sprache anzueignen.
- Eltern bringen Typisches (Speisen, Lieder, Tänze, Kleidung, ...) in die Schule.

Wir möchten auf folgende **Internetseiten** (Stand: Juli 2008) aufmerksam machen, die gerade im interkulturellem Bereich für Sie eine Hilfe sein werden und vielfältige Ideen anbieten:

- vs-material.wegerer.at
- www.lehrerweb.at – „Unterrichtsmaterialien“ – „Europa“ eingeben
- www.schule.at
- www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/prinz/interkult_lernen.xml
- www.buch-mehrsprachig.at
- www.schule-mehrsprachig.at/index.php?id=3 – Sprachensteckbriefe
- www.schule-mehrsprachig.at/index.php?id=16 – dreisprachige Zeitschrift für die Volksschule!
- www.projekte-interkulturell.at

¹ - Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum, ed. **KIESEL** – *Kinder entdecken Sprachen. Unterrichtsmaterialien ab der Primarstufe II*. Graz: ÖSZ, 2007 [mit begleitender CD].

DOSSIER

DOSSIER/SPRACHENSCHATZKOFFER

DOSSIER/YOUR LANGUAGE TREASURE

DOSSIER/TA VALISE-TRÉSOR DE LANGUES



- Im Dossier kannst du deine schönsten Arbeiten aufheben.

- Du kannst Geschichten und Lieder aus anderen Ländern und in anderen Sprachen sammeln.

- Vielleicht bekommst du für deine Schätze einen Koffer oder eine Mappe. Darin kannst du Zeichnungen, Grußkarten, Sticker, Prospekte, Speisekarten, Kassetten, CDs und andere Dinge aufbewahren.

Überlege genau, was in das Dossier und in den Sprachenschatzkoffer kommen soll. Vielleicht willst du nach einiger Zeit manche Dinge austauschen.



Seite 47

Dossier und Sprachenschatzkoffer

Für junge Kinder sind Dossier und Sprachenschatzkoffer* sehr wichtige Teile des Sprachenportfolios.

Das Dossier stellt eine Sammlung von Arbeitsblättern, Bildern, Zeichnungen usw. dar. Die Schülerinnen und Schüler sind stolz auf ihr Dossier. Sie lernen, Verantwortung dafür zu übernehmen, was sie ausgewählt haben. Das Dossier bietet auch die Möglichkeit, Geschichten, Reime und Lieder in anderen Sprachen oder anderen Kulturen zu sammeln.

Der Sprachenschatzkoffer ist – wie das gesamte Sprachenportfolio – Eigentum des/der Lernenden, bei dem/der die Entscheidung liegt, was er/sie darin sammeln möchte. Der Koffer* kann zugleich der Aufbewahrung der gesamten Sprachenportfolio-Mappe dienen.

Zweifelsohne wird es notwendig sein, die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit dem Dossier und dem Schatzkoffer* zu beraten und zu unterstützen.

Intentionen

- Dossier und Sprachenschatzkoffer* regen zum Sammeln persönlicher Arbeiten an.
- Die Kinder sollen eine Auswahl treffen, die ihr jeweiliges Sprachenkönnen verdeutlicht.
- Sie sollen entscheiden, was herzeigenswert, wertvoll und wichtig ist.
- Sie sollen von Zeit zu Zeit ihre Sammlung überprüfen, Neues inkludieren und Altes ausscheiden.
- Die Kinder sollen Gelegenheit erhalten, besondere Arbeiten, die ihre Leistungen und Erfahrungen am besten wiedergeben, zu präsentieren.

Methodische Hinweise

„Zeig, was du gesammelt hast!“ In regelmäßigen Abständen sollte eine Unterrichtseinheit der Durchsicht und Präsentation des Dossiers und des Sprachenschatzkoffers* gewidmet sein (*show-and-tell-session*). Darauf bereiten sich die Kinder entsprechend vor (Austausch von Arbeitsblättern, Umorganisation, Ergänzen ...). In der Unterrichtseinheit arbeiten sie zu zweit oder in Kleingruppen und präsentieren einander ihren Sprachenschatzkoffer*. Sie besprechen, was und warum etwas für sie besonders wichtig ist.

* **Empfehlung des ESP-Teams:**

Es wird für diesen Teil des ESP dringend empfohlen, ein „Behältnis“ zu verwenden. Der „Sprachenschatzkoffer“ ist im Idealfall wirklich ein Koffer/ein Köfferchen. Denkbar ist auch eine schöne Schuhschachtel, diverse faltbare Kartonschachteln einschlägig bekannter Möbelhäuser oder anderer Firmen. Wir Volksschullehrerinnen und Lehrer sind es gewohnt, hier sehr kreativ unterwegs zu sein.

Was macht ein gutes Dossier aus?

Ein wesentliches Merkmal guter Dossiers ist die Leichtigkeit, mit der Betrachterinnen und Betrachter sich einerseits ein Bild über das Können und den Fortschritt der Lernenden machen und andererseits dieses Bild mit Sprachenbiografie und Sprachenpass vergleichen können.

Günstig für eine Reflexion über die Arbeit am Dossier ist

- ein Gespräch mit den Kindern darüber, wie ein gutes Dossier aussehen kann;
- ein gemeinsames Nachdenken über Arbeiten der letzten Zeit, die Auskunft über Erlerntes und erreichte Ziele geben sowie
- Vorschläge seitens der Kinder einzuholen, welche Arbeiten ihre Leistungen am besten darstellen

Materialideen für das Dossier/den Schatzkoffer/die Schatzsammlung

- Bilder
- Reiseandenken
- E-Mail-Nachrichten
- Fotos
- Tonbandkassetten oder Videos
- Projektbeschreibungen
- Briefverkehr mit Partnerschulen
- Hör- und Sprechbeispiele
- Lese- und Schreibspiele oder -übungen
- Poster
- Reflexionen über Sprachlernmöglichkeiten
- ...

Anhang

Übersetzungen des Eltern- und SchülerInnenbriefes

Dear Parents,

as soon as children start school they begin to learn a modern language and prepare themselves for a future in a multilingual and multicultural Europe. One of the most important prerequisites for a united and peaceful Europe is communication between its citizens. Therefore, learning languages is of great importance. All languages are equally important and can be the key to a successful career of your child later in life. Those who speak more than one language have better chances. Encourage your child to be proud of his/her language competence and to improve it constantly.

The European Language Portfolio accompanies and assists pupils in learning languages. However, it must be used regularly. Therefore it is important for you to assist your child and ask him/her to keep a record of his/her language learning progress in the portfolio. You should also ask your child to set himself / herself targets. The greater your interest, the greater will be your child's enthusiasm in working with the Language Portfolio.

This Language Portfolio has been designed for Primary School (6 – 10 year olds). The language passport is part of the Language Portfolio and will contain a record of your child's language competence at certain stages. At the beginning pupils need their teacher's help when working with the language biography. Gradually they will learn to work with the Language Portfolio on their own and to collect work that has turned out especially well.

Pupils will receive a new version of the Language Portfolio in Lower Secondary School.

We hope both you and your child will have fun with the Language Portfolio.

Your ELP Team

Dear Pupil,

in school you will encounter other languages beside your own. Maybe you have classmates from another country who speak a different language. Maybe you speak a language in school you do not use with your parents.

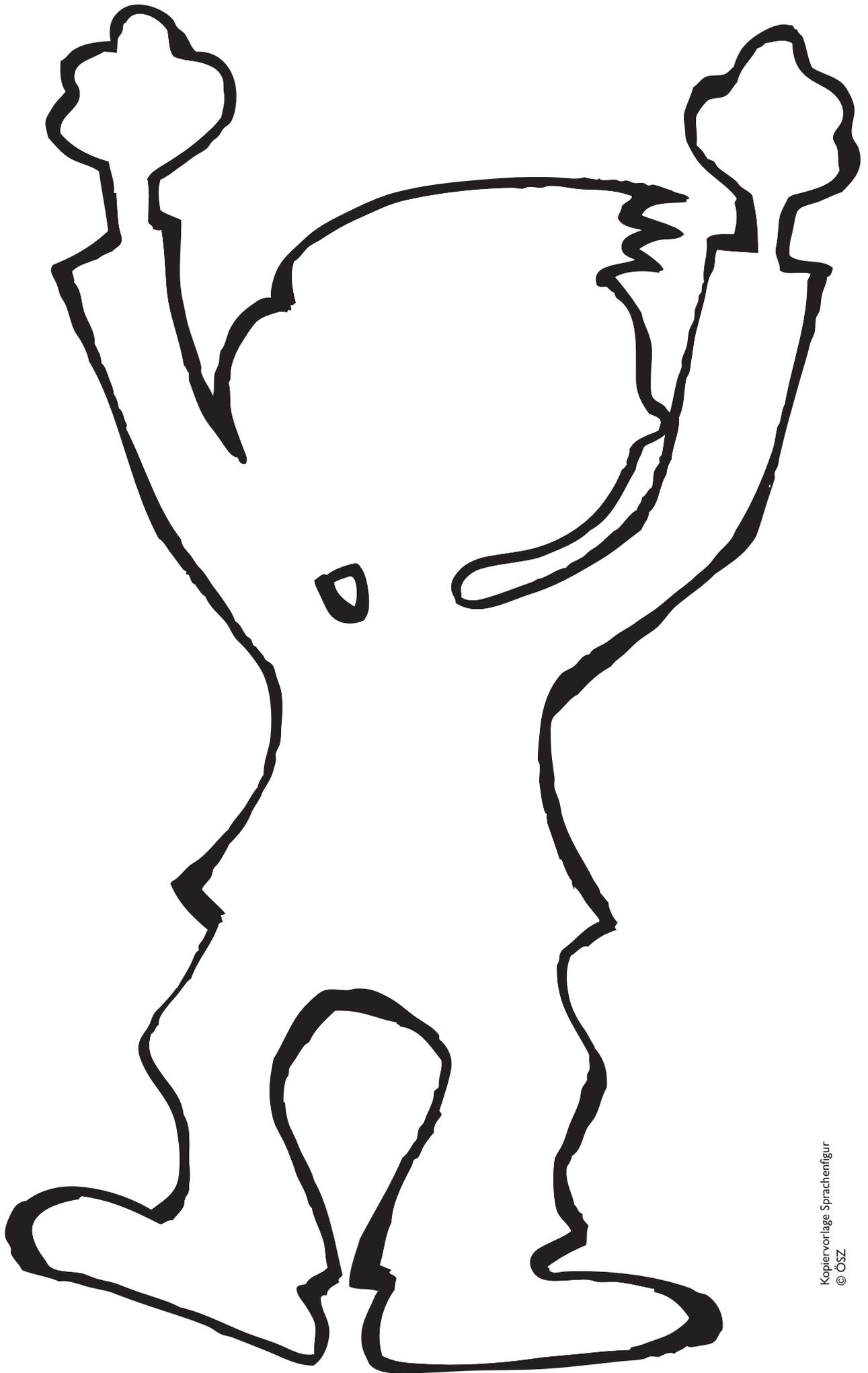
Soon you will learn other languages together with your classmates. You will understand your teacher when she speaks in another language and you will be able to say something in that language. Maybe you can even sing a song, say a rhyme or play a game in the other language. You will soon know new words for quite a few things. This will be fun.

Use your Language Portfolio to record everything you already know. The funny elephant with the big ears is called FOLIFANT. He is an expert on learning languages and he will explain everything. Ask your teacher or your parents to read what Mr FOLIFANT has to say. Your parents and your teacher will help you work with your Language Portfolio.

The Language Portfolio belongs to you alone. You will use it for four years and it will help you to learn languages. Whenever you use it you will see that you have made a step forward. You can also collect interesting things from other countries.

Have fun with it!

Your ELP Team



Europakarte mit Ländernamen



Quellenangaben

- Abuja, Gunther, et al. *Das Europäische Sprachenportfolio für die Mittelstufe*. Graz: Leykam, 2004.
- -----, et al. *Das Europäische Sprachenportfolio für die Mittelstufe: Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer*. Graz: Leykam, 2004.
- Burk, K. *Grundschule; Kinderschule oder Vorschule der Wissenschaft*. Frankfurt, 1977. Zitiert nach: Kommentar zum Lehrplan der Volksschule, 1990 und 2004.
- CILT/Centre for Information on Language Teaching and Research. *My Languages Portfolio. Teacher's Guide*. London: CILT, 2001.
- Council of Europe. *Introduction European Language Portfolio*. Online auf: www.coe.int/portfolio [Juli 2007].
- Keiper, Anita, Gunther Abuja, und Wolfgang Moser. „Von der Einsicht zur Selbstsicht: Kompetenzentwicklung mit dem Europäischen Sprachenportfolio des Europarates.“ In: *Erziehung und Unterricht 9-10/2003*. Wien: öbv, S. 1005-1018.
- Krumm, Hans-Jürgen, und Eva-Maria Jenkins, eds. *Kinder und ihre Sprachen – lebendige Mehrsprachigkeit*. Wien: eviva/WienerVerlagsWerkstatt, 2001.
- *Lehrplan der Volksschule*. <http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/lp/Volksschullehrplan3911.xml> [Juli 2007].
- Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum, ed. *Erweiterte Checklisten zum Europäischen Sprachenportfolio für die Mittelstufe*. ÖSZ Praxisreihe. Graz: ÖSZ, 2006.
- -----, ed. *KIESEL – Kinder entdecken Sprachen. Unterrichtsmaterialien ab der Primarstufe II*. Graz: ÖSZ, 2006 [mit begleitender CD].
- Projektgruppe „Fremdsprachenlernen in der Grundschule“, eds. *ZOOM 2. Englisch integrieren – Curriculum*. Graz: ZSE III, 1996.
- Schroers, Ute. „Dokumentation eines Portfolioeinsatzes im EGS“. Online auf: [Learn:line NRW. www.learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/schulprakt/](http://learn-line.nrw.de/angebote/portfolio/schulprakt/) [Juli 2007].
- Trim, John, Brian North, Daniel Coste, und Joseph Sheils. *Europarat. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt, 2001.

suche über uns Impressum / kontakt

Methodisch-didaktische Entwicklungen

Aktionen und Mitwirkung Sprachpolitik Österreich/Europa Sprachveranstaltungen Materialien und Service

materialien | links | kooperationspartner

Das Europäische Sprachenportfolio

Das ESP für 6 bis 10 Jahre Das ESP für 10 bis 15 Jahre Das ESP 15+

Das ESP - ein innovatives Instrument im Sprachenunterricht

Das ESP ist ein vom Europarat initiiertes Reflexions- und Lerninstrument. Das ÖSZ entwickelte drei österreichische Versionen: Für die Grundschule (6-10 Jahre), die Mittelstufe (10-15 Jahre) und für die Oberstufe (Junge Erwachsene 15+).

ESPs bestehen aus drei Teilen: Sprachenpass, Sprachenbiografie und Dossier. Besonders die Arbeit mit der Sprachenbiografie fördert autonomes und interkulturelles Lernen. Dort finden sich auch die "Checklisten" mit Niveaubeschreibungen, die von A1 bis C2 reichen und auf dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GERA) basieren.

Das ESP erfüllt zwei Funktionen:

1. **Dokumentation:** Lernende können alle ihre Sprachen und ihre Lernfortschritte strukturiert dokumentieren und über diese Dokumentation das Niveau ihrer Sprachbeherrschung sich und anderen sichtbar machen.
2. **Reflexion und Begleitung des individuellen Lernprozesses:** Lernende übernehmen zunehmend Verantwortung für ihre Lernfortschritte und können mit dem ESP ihre Lernfortschritte planen, reflektieren und evaluieren.

www.oesz.at/esp
Ihr Einstieg ins Sprachenportfolio!

	A1	A2	B1	B2	C1	C2
<p>Verstehen</p>  <p>Hören</p>	<p>Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.</p>	<p>Ich kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z. B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.</p>	<p>Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Ich kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessensgebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.</p>	<p>Ich kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist. Ich kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen. Ich kann die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.</p>	<p>Ich kann längeren Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. Ich kann ohne allzu große Mühe Fernsehsendungen und Spielfilme verstehen.</p>	<p>Ich habe keinerlei Schwierigkeiten, gesprochene Sprache zu verstehen, gleichgültig, ob live oder in den Medien, und zwar auch, wenn schnell gesprochen wird. Ich brauche nur etwas Zeit, mich an einen besonderen Akzent zu gewöhnen.</p>
<p>Lesen</p> 	<p>Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z.B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.</p>	<p>Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Anzeigen (z.B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.</p>	<p>Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufsprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.</p>	<p>Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung gegenüber einem bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.</p>	<p>Ich kann lange, komplexe Sachtexte und literarische Texte verstehen und Stilunterschiede wahrnehmen. Ich kann Fachartikel und längere technische Anleitungen verstehen, auch wenn sie nicht in meinem Fachgebiet liegen.</p>	<p>Ich kann praktisch jede Art von geschriebenen Texten mühelos lesen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich und sprachlich komplex sind, z.B. Handbücher, Fachartikel und literarische Werke.</p>
<p>Sprechen</p>  <p>An Gesprächen teilnehmen</p>	<p>Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn mein Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und mir dabei hilft, zu formulieren, was ich zu sagen versuche. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.</p>	<p>Ich kann mich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ich kann ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.</p>	<p>Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen.</p>	<p>Ich kann mich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Ich kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben wirksam und flexibel gebrauchen. Ich kann meine Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und meine eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.</p>	<p>Ich kann mich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Ich kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben wirksam und flexibel gebrauchen. Ich kann meine Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und meine eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.</p>	<p>Ich kann mich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen und bin auch mit Redewendungen und umgangssprachlichen Wendungen gut vertraut. Ich kann fließend sprechen und auch feinere Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Ausdruckschwierigkeiten kann ich so reibungslos wieder ansetzen und umformulieren, dass man es kaum merkt.</p>
<p>Zusammenhängend sprechen</p> 	<p>Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.</p>	<p>Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z.B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation, meine Ausbildung und meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.</p>	<p>Ich kann in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz, meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.</p>	<p>Ich kann zu vielen Themen aus meinen Interessensgebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</p>	<p>Ich kann komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und meinen Beitrag angemessen abschließen.</p>	<p>Ich kann Sachverhalte klar, flüssig und im Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erläutern; ich kann meine Darstellung logisch aufbauen und es so den Zuhörern erleichtern, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken.</p>
<p>Schreiben</p>  <p>Schreiben</p>	<p>Ich kann eine kurze, einfache Postkarte schreiben, z.B. Feriengrüße. Ich kann auf Formularen, z.B. in Hotels Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.</p>	<p>Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z.B. um mich für etwas zu bedanken.</p>	<p>Ich kann über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.</p>	<p>Ich kann über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Ich kann in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Ich kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.</p>	<p>Ich kann mich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken und meine Ansicht ausführlich darstellen. Ich kann in Briefen, Aufsätzen oder Berichten über komplexe Sachverhalte schreiben und die für mich wesentlichen Aspekte hervorheben. Ich kann in meinen schriftlichen Texten den Stil wählen, der für die jeweiligen Leser angemessen ist.</p>	<p>Ich kann klar, flüssig und stilistisch dem jeweiligen Zweck angemessen schreiben. Ich kann anspruchsvolle Briefe und komplexe Berichte oder Artikel verfassen, die einen Sachverhalt gut strukturiert darstellen und so dem Leser helfen, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken. Ich kann Fachtexte und literarische Werke schriftlich zusammenfassen und besprechen.</p>

	A1	A2	B1	B2	C1	C2
Understanding  Listening	I can understand familiar words and very basic phrases concerning myself, my family and immediate concrete surroundings when people speak slowly and clearly.	I can understand phrases and the highest frequency vocabulary related to areas of most immediate personal relevance (e.g. very basic shopping, local area, employment). I can catch the main point in short, clear, simple messages and announcements.	I can understand the main points of clear standard speech on familiar matters regularly encountered in work, school, leisure, etc. I can understand the main point of many radio or TV programmes on current affairs or topics of personal or professional interest when the delivery is relatively slow and clear.	I can understand extended speech even when it is not clearly structured and when relationships are only implied and not signalled explicitly. I can understand television programmes and films without too much effort.	I can understand long and complex factual and literary texts, appreciating distinctions of style. I can understand specialised articles and longer technical instructions, even when they do not relate to my field.	I have no difficulty in understanding any kind of spoken language, whether live or broadcast, even when delivered at fast native speed, provided I have some time to get familiar with the accent.
Speaking  Spoken interaction	I can interact in a simple way provided the other person is prepared to repeat or rephrase things at a slower rate of speech and help me formulate what I'm trying to say. I can ask and answer simple questions in areas of immediate need or on very familiar topics.	I can communicate in simple and routine tasks requiring a simple and direct exchange of information on familiar topics and activities. I can handle very short social exchanges, even though I can't usually understand enough to keep the conversation going myself.	I can deal with most situations likely to arise whilst travelling in an area where the language is spoken. I can enter unprepared into conversation on topics that are familiar, of personal interest or pertinent to everyday life (e.g. family, hobbies, work, travel and current events).	I can interact with a degree of fluency and spontaneity that makes regular interaction with native speakers quite possible. I can take an active part in discussion in familiar contexts, accounting for and sustaining my views.	I can express myself fluently and spontaneously without much obvious searching for expressions. I can use language flexibly and effectively for social and professional purposes. I can formulate ideas and opinions with precision and relate my contribution skilfully to those of other speakers.	I can take part effortlessly in any conversation or discussion and have a good familiarity with idiomatic expressions and colloquialisms. I can express myself fluently and convey finer shades of meaning precisely. If I do have a problem I can backtrack and restructure around the difficulty so smoothly that other people are hardly aware of it.
Writing  Spoken production	I can use simple phrases and sentences to describe where I live and people I know.	I can use a series of phrases and sentences to describe in simple terms my family and other people, living conditions, my educational background and my present or most recent job.	I can connect phrases in a simple way in order to describe experiences and events, my dreams, hopes and ambitions. I can briefly give reasons and explanations for opinions and plans. I can narrate a story or relate the plot of a book or film and describe my reactions.	I can present clear, detailed descriptions on a wide range of subjects related to my field of interest. I can explain a viewpoint on a topical issue giving the advantages and disadvantages of various options.	I can present clear, detailed descriptions of complex subjects integrating sub-themes, developing particular points and rounding off with an appropriate conclusion.	I can present a clear, smoothly-flowing description or argument in a style appropriate to the context and with an effective logical structure which helps the recipient to notice and remember significant points.
Writing  Writing	I can write a short, simple postcard, for example sending holiday greetings. I can fill in forms with personal details, for example entering my name, nationality and address on a hotel registration form.	I can write short, simple notes and messages. I can write a very simple personal letter, for example thanking someone for something.	I can write simple connected text on topics which are familiar or of personal interest. I can write personal letters describing experiences and impressions.	I can write clear, detailed text on a wide range of subjects related to my interests. I can write an essay or report, passing on information or giving reasons in support of or against a particular point of view. I can write letters highlighting the personal significance of events and experiences.	I can express myself in clear, well-structured text, expressing points of view at some length. I can write about complex subjects in a letter, an essay or a report, underlining what I consider to be the salient issues. I can select a style appropriate to the reader in mind.	I can write clear, smoothly-flowing text in an appropriate style. I can write complex letters, reports or articles which present a case with an effective logical structure which helps the recipient to notice and remember significant points. I can write summaries and reviews of professional or literary works.

	A1	A2	B1	B2	C1	C2
<p>Comprendre</p>  <p>Ecouter</p>	<p>Je peux comprendre des mots familiers et des expressions très courantes au sujet de moi-même, de ma famille et de l'environnement concret et immédiat, si les gens parlent lentement et distinctement.</p>	<p>Je peux comprendre des expressions et un vocabulaire très fréquent relatifs à ce qui me concerne de très près (par ex. moi-même, ma famille, les achats, l'environnement proche, le travail). Je peux saisir l'essentiel d'annonces et de messages simples et clairs.</p>	<p>Je peux comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et s'il s'agit de sujets familiers concernant le travail, l'école, les loisirs, etc. Je peux comprendre l'essentiel de nombreuses émissions de radio ou de télévision sur l'actualité ou sur des sujets qui m'intéressent si l'on parle d'une façon relativement lente et distincte.</p>	<p>Je peux comprendre des conférences et des discours assez longs et même suivre une argumentation complexe si le sujet m'en est relativement familier. Je peux comprendre la plupart des émissions de télévision sur l'actualité et les informations. Je peux comprendre la plupart des films en langue standard.</p>	<p>Je peux comprendre un long discours même si il n'est pas clairement structuré et que les articulations sont seulement implicites. Je peux comprendre les émissions de télévision et les films sans trop d'effort.</p>	<p>Je n'ai aucune difficulté à comprendre le langage oral, que ce soit dans les conditions du direct ou dans les médias et quand on parle vite, à condition d'avoir du temps pour me familiariser avec un accent particulier.</p>
<p>Prendre part à une conversation</p> 	<p>Je peux communiquer, de façon simple, à condition que l'interlocuteur soit disposé à répéter ou à reformuler ses phrases plus lentement et à m'aider à formuler ce que j'essaie de dire. Je peux poser des questions simples sur des sujets familiers ou sur ce dont j'ai immédiatement besoin, ainsi que répondre à de telles questions.</p>	<p>Je peux communiquer lors de tâches simples et habituelles ne demandant qu'un échange d'informations simple et direct sur des sujets et des activités familières. Je peux avoir des échanges très brefs même si, en règle générale, je ne comprends pas assez pour poursuivre une conversation.</p>	<p>Je peux comprendre des textes rédigés essentiellement dans une langue courante ou relative à mon travail. Je peux comprendre la description d'événements, l'expression de sentiments et de soutiens dans des lettres personnelles.</p>	<p>Je peux lire des articles et des rapports sur des questions contemporaines dans lesquels les auteurs adoptent une attitude particulière ou un certain point de vue. Je peux comprendre un texte littéraire contemporain en prose.</p>	<p>Je peux lire sans effort tout type de texte, même abstrait ou complexe quant au fond ou à la forme, par exemple un manuel, un article spécialisé ou une œuvre littéraire.</p>	<p>Je peux participer sans effort à toute conversation ou discussion et je suis aussi très à l'aise avec les expressions idiomatiques et les tournures courantes. Je peux m'exprimer couramment et exprimer avec précision de fines nuances de sens. En cas de difficulté, je peux faire marche arrière pour y remédier avec assez d'habileté et pour qu'elle passe presque inaperçue.</p>
<p>S'exprimer oralement en continu</p> 	<p>Je peux utiliser des expressions et des phrases simples pour décrire mon lieu d'habitation et les gens que je connais.</p>	<p>Je peux articuler des expressions de manière simple afin de raconter des expériences et des événements, mes rêves, mes espoirs ou mes buts. Je peux brièvement donner les raisons et explications de mes opinions ou projets. Je peux raconter une histoire ou l'intrigue d'un livre ou d'un film et exprimer mes réactions.</p>	<p>Je peux m'exprimer de façon claire et détaillée sur une grande gamme de sujets relatifs à mes centres d'intérêt. Je peux développer un point de vue sur un sujet d'actualité et expliquer les avantages et les inconvénients de différentes possibilités.</p>	<p>Je peux m'exprimer spontanément et couramment sans trop apparaître devoir chercher mes mots. Je peux utiliser la langue de manière souple et efficace pour des relations sociales ou professionnelles. Je peux exprimer mes idées et opinions avec précision et lier mes interventions à celles de mes interlocuteurs.</p>	<p>Je peux présenter des descriptions claires et détaillées de sujets complexes, en intégrant au contexte qui leur sont liés, en développant certains points et en terminant mon intervention de façon appropriée.</p>	<p>Je peux présenter une description ou une argumentation claire et fluide dans un style adapté au contexte, construire une présentation de façon logique et aider mon auditeur à remarquer et à se rappeler les points importants.</p>
<p>Ecrire</p>  <p>Ecrire</p>	<p>Je peux écrire une courte carte postale simple, par exemple de vacances. Je peux porter des détails personnels dans un questionnaire, inscrire par exemple mon nom, ma nationalité et mon adresse sur une fiche d'hôtel.</p>	<p>Je peux écrire des notes et messages simples et courts. Je peux écrire une lettre personnelle très simple, par exemple de remerciements.</p>	<p>Je peux écrire un texte simple et cohérent sur des sujets familiers ou qui m'intéressent personnellement. Je peux écrire des lettres personnelles pour décrire expériences et impressions.</p>	<p>Je peux m'exprimer dans un texte clair et bien structuré et développer mon point de vue. Je peux écrire sur des sujets complexes dans une lettre, un essai ou un rapport, en transmettant une information ou en exposant des raisons pour ou contre une opinion donnée. Je peux écrire des lettres qui mettent en valeur le sens que j'attribue personnellement aux événements et aux expériences.</p>	<p>Je peux écrire un texte clair, fluide et stylistiquement adapté aux circonstances. Je peux rédiger des lettres, rapports ou articles complexes, avec une construction claire permettant au lecteur d'en saisir et de mémoriser les points importants. Je peux résumer et critiquer par écrit un ouvrage professionnel ou une œuvre littéraire.</p>	<p>Je peux écrire un texte clair, fluide et stylistiquement adapté aux circonstances. Je peux rédiger des lettres, rapports ou articles complexes, avec une construction claire permettant au lecteur d'en saisir et de mémoriser les points importants. Je peux résumer et critiquer par écrit un ouvrage professionnel ou une œuvre littéraire.</p>

Aktionskärtchen¹

FAMILY

1. How many people are in your family?
2. Name 5 family members.
3. Talk about your family.

PETS

1. Do you have any pets?
2. Name 5 pets.
3. Talk about a pet.

FRIENDS

1. Who is your best friend?
2. Talk about a friend.
3. Describe your best friend.

HOBBIES

1. What are your hobbies?
2. Talk about a hobby.
3. What is your favourite hobby?

SCHOOL

1. What is the name of your school?
2. Name 5 school things.
3. Talk about school.

THE WEATHER

1. What is the weather like today?
2. Name 5 types of weather.
3. Talk about the weather.

THE SEASONS

1. What season is it now?
2. Name the 4 seasons.
3. Talk about your favourite season.

TOYS

1. What is your favourite toy?
2. Name 5 toys.
3. Talk about toys.

CLOTHES

1. What would you wear in winter?
2. What would you wear in summer?
3. What are your favourite clothes?

BIRTHDAY

1. When is your birthday?
2. Talk about a birthday party.
3. What would you like for your birthday?

HÖREN UND VERSTEHEN

CHECKLISTE (TEIL I)

Was ich auf _____ verstehen kann, wenn jemand über bekannte Dinge langsam und deutlich spricht.

1.	Anweisungen	Ich kann Anweisungen und Bitten verstehen, z. B. - wenn mein Lehrer oder meine Lehrerin mir im Turnsaal oder in der Klasse sagt, was ich tun oder nicht tun soll.
2.	Grüßen und Verabschieden	Ich kann verstehen, wenn Leute grüßen oder sich verabschieden.
3.	Etwas erfahren	Ich kann verstehen, wenn jemand über die Familie, Freunde oder Freundinnen spricht, z. B. - wie viele Geschwister sie haben, - wie ihre Eltern, Freunde oder Freundinnen heißen, - wie alt diese Personen sind, - was sie gerne tun, gerne essen oder gerne trinken.
4.	Beschreibungen	Ich kann verstehen, wenn Leute etwas beschreiben, z. B. - wie eine Person, ein Tier, ein Gegenstand aussieht, - einen Wetterbericht, - wo sich Dinge befinden, - den Weg erklären.
5.	Vorlieben / Ablehnungen	Ich kann verstehen, wenn Menschen mir erzählen, was sie mögen oder nicht mögen, z. B. - dass sie gerne schwimmen, singen, aber nicht gerne tanzen, - dass ihnen das blaue Kleid gefällt, die grünen Schuhe aber nicht gefallen, - dass sie gerne Obst essen, Kaffee aber nicht gerne trinken.
6.	Uhrzeit	Ich kann verstehen, wenn Leute über die Uhrzeit sprechen, z. B. - mir sagen, wie spät es ist, - mir sagen, wann sie sich mit mir treffen möchten.
7.	Gefühle	Ich kann verstehen, wenn Menschen sagen, wie sie sich fühlen.
8.	Ferienzeit	Ich kann verstehen, wenn Leute über die Jahreszeiten, Feste und über die Ferien sprechen
9.	Fragen	Ich kann Fragen verstehen.
10.	Gespräche	Ich kann Gespräche verstehen.
11.	Geschichten	Ich kann Geschichten verstehen.

HÖREN UND VERSTEHEN

CHECKLISTE (TEIL 2)

	Ich kann schon ein wenig verstehen. 	Ich möchte mehr verstehen. 	Ich kann schon mehr verstehen. 	Ich möchte viel mehr verstehen. 	Ich verstehe schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. 
1.						
2.						
3.						
4.						
5.						
6.						
7.						
8.						
9.						
10.						
11.						

AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN

CHECKLISTE (TEIL I)

Ich kann darüber auf _____ mit anderen ein Gespräch führen.

1.	Auskunft über sich und andere	Ich kann mit anderen über mich, meine Familie, meine Verwandten oder meine Freunde/Freundinnen ein Gespräch führen, z. B. - über Namen, das Alter, Hobbys, Größe, Haarfarbe - was jemand gerne/nicht gerne mag.
2.	Haustiere	Ich kann mit anderen über Haustiere sprechen, z. B. - über Art, Name, Farbe, Größe, Alter - was das Haustier gerne frisst, wo es wohnt, ...
3.	Bitten	Ich kann andere um etwas bitten, z. B. - um ein Lineal, einen Bleistift, ... - um ein Glas Wasser, ein Stück Kuchen, ...
4.	Wünsche	Ich kann jemandem alles Gute wünschen, z. B. - zum Geburtstag gratulieren, ein gutes neues Jahr wünschen.
5.	Uhrzeit	Ich kann fragen, wie spät es ist und die Uhrzeit angeben.
6.	Befinden und Gesundheit	Ich kann mit anderen über Gefühle und Gesundheit sprechen, z. B. - einen Freund/eine Freundin fragen, wie es ihm/ihr geht, - sagen, wie es mir geht, - sagen, wie ich mich fühle.
7.	Einkaufen	Ich kann in einem Geschäft ein Gespräch führen, z. B. - sagen, was ich gerne kaufen möchte (z. B. Obst, ein Getränk, Kleidung), - nach dem Preis fragen, - sagen, dass mir etwas gut/nicht gut gefällt.
8.	Vorschläge	Ich kann mit meinem Freund/meiner Freundin etwas gemeinsam planen z. B. - vorschlagen, dass wir ins Kino gehen könnten, - uns am Nachmittag um ... Uhr treffen könnten.
9.	Fragen	Ich kann verschiedene Fragen stellen oder sie beantworten.

AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN

CHECKLISTE (TEIL 2)

	Ich kann schon ein wenig mitsprechen. 	Das möchte ich besser können 	Ich kann schon mehr mitsprechen. 	Das möchte ich viel besser können 	Ich kann schon viel mitsprechen. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann.
1.						
2.						
3.						
4.						
5.						
6.						
7.						
8.						
9.						

ZUSAMMENHÄNGEND SPRECHEN

CHECKLISTE (TEIL I)

Ich kann darüber auf _____ alleine etwas sagen, wenn ich aufgefordert oder gefragt werde.

1.	Begrüßen, Verabschieden	Ich kann jemanden begrüßen und ich kann mich verabschieden.
2.	Familie und Freunde	Ich kann etwas über mich selbst, meine Eltern, meine Geschwister und meine Freunde/Freundinnen erzählen.
3.	Tiere	Ich kann über Haustiere und andere Tiere sprechen, z. B. - mein Haustier oder ein Zootier beschreiben, - sagen, welches Haustier ich gerne hätte.
4.	Vorlieben und Gewohnheiten	Ich kann darüber sprechen, was ich gerne mache, was ich gerne esse und trinke.
5.	Kleidung	Ich kann über Kleidung sprechen, z. B. - was ich gerne anziehe, - welche Kleidung mein Freund/meine Freundin gerade trägt.
6.	Wetter	Ich über das Wetter sprechen, z. B. - ob es regnet, oder ob die Sonne scheint.
7.	Glückwünsche	Ich kann jemandem alles Gute wünschen, z. B. - zum Geburtstag, zum Neuen Jahr.
8.	Wünsche	Ich kann sagen, was ich gerne haben möchte, z. B. - in einem Geschäft, - zu meinem Geburtstag.
9.	Wegbe- schreibungen	Ich kann jemandem einen Weg beschreiben, z. B. - auf welchem Weg jemand am besten zu mir nach Hause kommt.
10.	Tages- und Wochenablauf	Ich kann sagen, was ich während eines Tages/während der Woche mache, z. B. - ich stehe um ... auf, esse ..., gehe zur Schule ... , - am Montag spiele ich ..., am Dienstag gehe ich zu
11.	Reime	Ich kann Reime aufsagen.
12.	Geschichten	Ich kann kurze, bekannte Geschichten erzählen, wenn ich dazu Bilder sehe.

ZUSAMMENHÄNGEND SPRECHEN

CHECKLISTE (TEIL 2)

	Ich kann schon ein wenig dazu sagen. 	Ich möchte mehr dazu sagen können. 	Ich kann schon mehr dazu sagen. 	Ich möchte viel mehr dazu sagen können. 	Ich kann viel dazu sagen. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann.
1.						
2.						
3.						
4.						
5.						
6.						
7.						
8.						
9.						
10.						
11.						
12.						

LESEN UND VERSTEHEN

CHECKLISTE (TEIL I)

Ich kann Texte auf _____ lesen und verstehen.

1.	Namen	Ich kann Namen lesen.
2.	Wörter	Ich kann bekannte Wörter lesen und verstehen, besonders wenn ich Bilder dazu sehe.
3.	Liedertexte	Ich kann einfache Liedtexte mitlesen und verstehen.
4.	Geschichten	Ich kann kurze Geschichten in einem Bilderbuch mitlesen und verstehen.
5.	Kurze Listen	Ich kann Listen lesen und verstehen, z. B. - eine Einkaufsliste.
6.	Anweisungen	Ich kann kurze Anweisungen lesen und verstehen.
7.	Briefverkehr	Ich kann kurze Sätze lesen und verstehen, z. B. - eine Grußkarte oder Ansichtskarte, - eine Einladung zu einem Fest, - SMS, E-Mail,

LESEN UND VERSTEHEN

CHECKLISTE (TEIL 2)

	Ich kann ganz wenig lesen und verstehen. 	Ich möchte das noch besser können. 	Ich kann schon mehr lesen und verstehen. 	Ich möchte das noch viel besser können. 	Ich kann schon viel lesen und verstehen 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. 
1.						
2.						
3.						
4.						
5.						
6.						
7.						

SCHREIBEN

CHECKLISTE (TEIL I)

Das kann ich auf _____ schreiben.

1.	Namen u. Wörter	Ich kann Namen und auch andere Wörter schreiben.
2.	Listen	Ich kann Listen schreiben, z. B. - eine Einkaufsliste, - eine Wunschliste.
3.	Geschichten	Ich kann einen kurzen Text schreiben.
4.	Einladungen	Ich kann eine Einladung schreiben, z. B. - zu meiner Geburtstagsparty.
5.	Glückwünsche	Ich kann eine Glückwunschkarte schreiben, z. B. - zum Geburtstag.
6.	Lückentexte	Ich kann Lückentexte ergänzen.
7.	Briefverkehr	Ich kann SMS/E-Mails, ... schreiben.

SCHREIBEN

CHECKLISTE (TEIL 2)

	Ich kann ganz wenig: z.B. richtig abschreiben. 	Ich möchte noch besser schreiben können. 	Ich kann mehr: z.B. Wörter selbstständig schreiben. 	Ich möchte noch viel besser schreiben können. 	Ich kann schon gut schreiben. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. 
1.						
2.						
3.						
4.						
5.						
6.						
7.						



HÖREN UND VERSTEHEN

SPRACHE _____ NAME _____

A2.1	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. ✓	Ich möchte noch mehr können. !
Ich kann die Lehrerin/den Lehrer verstehen, wenn sie/er langsam und deutlich spricht.			
Ich kann Fragen der Lehrerin/des Lehrers in der Klasse meistens verstehen, wenn ich darauf vorbereitet bin, z. B. „Lena, hast du das Arbeitsblatt schon ausgefüllt?“			
Ich kann einfache Gespräche meistens verstehen, wenn deutlich gesprochen wird,			
z. B. Gespräche über Freizeit			
Gespräche über Ferien			
Gespräche über Freunde			
Gespräche über Fernsehfilme			
Gespräche über Computerspiele			
Gespräche über das Wetter			
Gespräche über Hobbys			
Gespräche über Sport			
Gespräche über Dinge, die ich mir wünsche			
...			
Ich verstehe einen einfachen Text auf CD oder Kassette, wenn langsam und deutlich gesprochen wird. Ich muss es mir öfter anhören können,			
z. B. jemand spricht über ein Ding			
jemand beschreibt Personen			
jemand berichtet über einen Zoobesuch			
jemand erzählt eine Geschichte mit einem überraschenden Ende			
jemand erzählt eine Geschichte über Schulerlebnisse			
...			
Ich verstehe einen einfachen Liedtext. Es muss dabei langsam und deutlich gesprochen werden und ich muss mir den Text öfter anhören können.			
...			
...			

 A2.2	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. 	Ich möchte noch mehr können. 
Ich kann die meisten Anweisungen in der Klasse verstehen, z. B. „Lies den Text zwei Mal durch und unterstreiche alle Tiere, die du findest!“ „Fülle das Arbeitsblatt aus und suche dir eine der drei Aufgaben am Ende des Textes aus.“			
Ich kann die meisten Fragen in der Klasse verstehen, z. B. „Wie viele Personen kommen in dieser Geschichte vor?“ „Welche Spielsachen kommen in der Hörübung vor?“ „In diesem Buch findet ihr mehrere Beschreibungen von Sportarten.“			
Ich kann einfache Gespräche verstehen, wenn deutlich gesprochen wird, z. B. Interviews von Schulkindern aus verschiedenen Ländern Gespräche mit Menschen aus verschiedenen Ländern Gespräche über einen Stadtspaziergang ...			
Ich verstehe einen einfachen Text, wenn deutlich gesprochen wird, z. B. ein Interview, in dem jemand von seinem Beruf erzählt eine Detektivgeschichte eine Science-Fiction-Geschichte ...			
Ich verstehe einen einfachen Liedtext, wenn deutlich gesprochen wird.			
Ich kann einfache Texte von Kassette oder CD sehr genau verstehen, wenn mir das Thema bekannt ist und deutlich gesprochen wird.			
Ich kann Deutsch Sprechende fast immer verstehen, wenn sie langsam, klar und deutlich über mir vertraute Dinge sprechen.			
...			

 BI.1	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. ✓	Ich möchte noch mehr können. !
Ich verstehe Fragen, die ich im Alltag höre, meistens gut, wenn deutlich gesprochen wird. Manchmal muss ich die/den anderen um Wiederholung bitten.			
z. B. Gespräche über Mode			
Gespräche über Stars, Sportlerinnen und Sportler			
Gespräche über Dinge, die um mich herum passieren			
...			
Ich verstehe Erzählungen aus dem Alltag und Geschichten, die mich interessieren.			
Ich kann die Texte vieler Lieder fast ganz verstehen, wenn ich sie öfter hören kann.			
...			

 BI.2	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. ✓	Ich möchte noch mehr können. !
Ich kann fast jedes Wort von Texten verstehen, die ich auf einer CD höre, z. B. Interviews oder einfache Hörbeispiele.			
Ich kann Referaten im Unterricht gut folgen, auch wenn ich dabei nicht jedes Wort verstehe.			
Ich verstehe das Wichtigste von Radio- und Fernsehsendungen (CD- oder Kassettenaufnahmen) in durchschnittlichem Sprechtempo, wenn ich sie mir öfter anhören kann. Es muss sich dabei um mir vertraute Themen handeln, z. B. Sport, Musik, Schule, Tiere ...			
Ich kann Deutsch Sprechende ganz gut verstehen, wenn sie in normalem Sprechtempo klar und deutlich über Dinge sprechen, die ich kenne.			
...			



LESEN UND VERSTEHEN

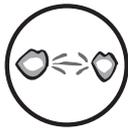
SPRACHE _____ NAME _____

 A2.1	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. ✓	Ich möchte noch mehr können. !
Ich verstehe die Aufgaben im Schulbuch, z. B. „Lies die Sätze und bringe sie in die richtige Reihenfolge.“ „Spielt die Geschichte. Es gibt fünf Rollen.“			
Ich kann verstehen, was mir meine Lehrerin/mein Lehrer unter die Hausübungen oder Schularbeiten schreibt, z. B. „Du hast dich sehr bemüht!“ „Bitte schreib leserlich!“			
Ich kann die Texte von Plakaten, Prospekten, Speisekarten usw. verstehen.			
Ich kann Postkarten, kurze Briefe, E-Mails und SMS fast immer verstehen, z. B. Urlaubsgrüße E-Mails über Ferienpläne Briefe von Brieffreundinnen oder Brieffreunden ...			
Wenn mir das Thema bekannt ist, kann ich einfache Gedichte, Reime und Lieder im Großen und Ganzen verstehen.			
Wenn mir das Thema bekannt ist, kann ich einfache Gespräche verstehen, z. B. über Familie über Freundinnen und Freunde über Schule über Freizeit und Hobbys über Gewohnheiten über Dinge, die man sich wünscht oder hat über etwas, das jemand erlebt hat ...			
Ich kann bei einfachen Geschichten und Berichten fast alles verstehen, z. B. Geschichten über Zauberer, Abenteurer ... Fantasie-Geschichten über Aliens, Drachen ... Erzählungen über das Leben von Kindern in anderen Ländern Berichte über einen Ausflug ...			
Ich kann zum Verstehen einzelner unbekannter Wörter/Redewendungen ein Wörterbuch verwenden.			
...			

 A2.2	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. 	Ich möchte noch mehr können. 
Ich verstehe längere Aufträge im Schulbuch, z. B.: „Lies die Geschichte. Dann schau die Bilder an und bringe sie in die richtige Reihenfolge. Schreibe dabei die richtige Nummer in das Kästchen.“			
Ich kann Texte, denen ich im täglichen Leben begegne, größtenteils verstehen, z. B. Werbetexte Speisekarten Plakate ...			
Ich kann längere Briefe und E-Mails verstehen, z. B. über Freizeit und Hobbys über Diskussionen oder einen Streit ...			
Wenn mir das Thema bekannt ist, kann ich die wichtigsten Punkte in Gesprächen verstehen, z. B. Wegbeschreibungen Gespräche über Filme oder Musik ...			
Ich kann einfache Geschichten und Berichte verstehen, z. B. Erlebnisse von Kindern einfache Märchen ...			
Ich kann einfache Beschreibungen mit Hilfe von Bildern und Zeichnungen fast ganz verstehen, z. B. Beschreibung eines Tieres und seines Lebensraumes Erzählungen, wie Menschen in anderen Ländern leben Weg- und Ortsbeschreibungen Rezepte Spielregeln ...			
...			

 B1.1	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. ✓	Ich möchte noch mehr können. !
Ich kann beim Lesen von einfachen Texten wichtige Informationen entnehmen, z. B. in Kinoprogrammen in Spielbeschreibungen auf Homepages in Prospekten ...			
Wenn ich einfache Zeitschriftenartikel mit Bildern lese, kann ich die wichtigsten Informationen verstehen.			
Ich kann unbekannte Wörter in einem Text verstehen, wenn ich weiß, worum es in diesem Text geht.			
Ich kann Einzelheiten von einfachen Zeitschriftenartikeln oder Texten verstehen, wenn ich ein Wörterbuch verwende.			
Ich kann private Briefe, Karten und E-Mails verstehen, in denen Gefühle, Wünsche und Erlebnisse beschrieben werden.			
Ich kann einfachere Texte fast ganz verstehen, z. B. Erzählungen Theaterstücke Reiseberichte ...			
Ich kann einfache Liedtexte fast ganz verstehen.			
...			

 B1.2	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. ✓	Ich möchte noch mehr können. !
Wenn ich einfache Zeitungsartikel mit Bildern oder Zeichnungen lese, kann ich die wichtigsten Informationen verstehen.			
Wenn ich mich bei einem Thema auskenne, kann ich die wichtigsten Informationen in Texten verstehen, z. B. in Spielanleitungen in Beschreibungen in Berichten in Zeitungen ...			
Ich kann vereinfachte Texte mit Interesse lesen, z. B. kurze Geschichten Krimis Erzählungen Theaterstücke ...			
...			



AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN

SPRACHE _____ NAME _____

 A2.1	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. 	Ich möchte noch mehr können. 
Ich kann an einfachen Gesprächen teilnehmen und Interviewfragen beantworten, z. B. über Familien über Freundinnen und Freunde über Haustiere über Kleidung über das Zuhause über Schule über Freizeit und Hobbys über Gewohnheiten über Dinge, die man besitzt über Dinge, die passiert sind ...			
Ich kann meinen Namen und meine Adresse gut buchstabieren.			
Ich kann nach dem Weg fragen und den Weg mit einfachen Worten erklären, z. B. „Gehen Sie geradeaus. Biegen Sie an der Kreuzung links ein.“			
Ich kann Einkäufe machen (z. B. Lebensmittel, Schulsachen, Zeitschriften). Dabei helfe ich mir manchmal durch Zeigen weiter.			
Ich kann in einem Lokal etwas zum Essen bestellen.			
Ich kann in einfachen Worten meine Meinung zu einem Thema sagen.			
Ich kann sagen, ob ich mit etwas einverstanden bin oder nicht. Ich kann auch andere Vorschläge machen.			
Ich kann eine Rolle in einem Dialog übernehmen, z. B. Mahlzeiten/bei Tisch Hausarbeit Fernsehen Taschengeld ...			
Ich kann eine einfache Rolle aus einer Geschichte spielen. ...			

 A2.2	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. 	Ich möchte noch mehr können. 
Ich kann an einfachen Gesprächen und Interviews teilnehmen. Ich zeige mein Interesse z. B. durch Nachfragen. Mögliche Inhalte:			
Was Menschen immer oder gerne tun			
Vergangene Erlebnisse			
Erfahrungen, die jemand gemacht hat			
Urlaubspläne			
Orte und Sehenswürdigkeiten			
Wetter			
Andere Länder			
Sportarten			
...			
Ich kann nach dem Weg fragen und den Weg sehr genau beschreiben. Z. B. „Gehen Sie geradeaus bis zur Kreuzung. Biegen Sie am großen blauen Haus links in die Kirchengasse ein. Die Buchhandlung befindet sich gleich neben der Kirche.“			
Ich kann Einkäufe machen und beschreiben, was ich kaufen möchte, z. B. ein blaues T-Shirt mit buntem Aufdruck vorne oder ein Buch mit vielen Bildern über Tiere.			
Ich kann in einem Restaurant etwas zu essen bestellen.			
Ich kann eine Einladung aussprechen, höflich annehmen oder ablehnen.			
Ich kann in einfachen Worten meine Meinung zu einem Thema sagen und auch erklären, warum ich so denke.			
Ich kann um Rat/Hilfe bitten oder Rat/Hilfe geben.			
Ich kann nach einer Vorlage eine Rolle in einem Dialog übernehmen und den Text an meine Situation anpassen,			
z. B. über Ferienpläne reden			
über Berufe reden			
...			

 BI.1	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. 	Ich möchte noch mehr können. 
Ich kann an Gesprächen teilnehmen. Ich kann dabei auch Gefühle ausdrücken, z. B. Überraschung Freude Mitgefühl Interesse Ärger Unsicherheit ...			
Ich kann Gespräche in meinem Alltag gut führen, z. B. in Geschäften in Restaurants, in Eisgeschäften auf dem Spielplatz, im Park an Kartenschaltern im Kino ...			
Ich kann ohne Vorbereitung Fragen stellen bzw. Fragen beantworten, z. B. bei Gesprächen und Erzählungen über Abenteuer und Erlebnisse Menschen Berufe Urlaub und Reisen ...			
Ich kann in einem Gruppengespräch (in der Klasse) meine Meinung sagen und erklären, z. B. einen Ausflug planen ein Fest planen ein Projekt planen eine Schülerzeitung planen ...			
Ich kann eine Rolle in einer Alltagsszene übernehmen und dabei etwas frei erfinden, z. B. über Pläne reden mit der Familie einen Urlaub planen ...			

 B1.2	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. ✓	Ich möchte noch mehr können. !
Ich kann Gespräche anfangen, führen und beenden.	☺		
Ich kann in Alltagssituationen ziemlich gut sprechen,	☺		
z. B. in Geschäften			
in Restaurants, Eisdielen, Fast Food-Ketten			
im Park, auf dem Spielplatz			
im Schulhof			
beim Sportkurs			
...			
Ich kann Fragen stellen zu Dingen, die ich höre, bzw. solche Fragen beantworten,	☺		
z. B. Diskussionen zu Lesetexten			
Diskussionen über Dinge, die passiert sind			
...			
Ich kann an einer Diskussion teilnehmen,	☺		
z. B. meine Meinung sagen und erklären			
Vor- und Nachteile eines Sachverhalts darstellen			
zustimmen			
höflich widersprechen			
andere Vorschläge machen			
...			
Ich kann in einem Rollenspiel mitmachen und dabei Dinge frei erfinden, z. B. eine Reise planen.	☺		
Ich kann in einem Rollenspiel fremde Meinungen vertreten, die nicht meine eigenen sind. (Z. B.: Der Schulhof soll umgebaut werden.	☺		
Was wollen der Schulwart, die Lehrerinnen und Lehrer, die Direktorin/der Direktor?)			
...			



ZUSAMMENHÄNGEND SPRECHEN

SPRACHE _____ NAME _____

A2.1	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. 	Ich möchte noch mehr können.
Für die folgenden Aufgaben gilt: - Ich spreche in mehreren, einfachen Sätzen. - Manchmal verbinde ich die Sätze mit „und“, „oder“, „aber“. - Ich habe Zeit, mich vorzubereiten.			
Ich kann erzählen, was ich den ganzen Tag mache, wie mein Tag aussieht.			
Ich kann von Interessen und Hobbys erzählen.			
Ich kann Vorlieben und Abneigungen schildern,			
z. B. beim Essen			
beim Fernsehen			
beim Lesen			
...			
Ich kann Orte beschreiben, die ich kenne,			
z. B. meine Klasse/meine Schule			
wo ich wohne			
meinen Lieblingsplatz			
...			

A2.2	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. 	Ich möchte noch mehr können.
Für die folgenden Aufgaben gilt: - Ich habe Zeit, mich vorzubereiten.			
Ich kann mich selbst oder andere in mehreren zusammenhängenden Sätzen beschreiben,			
z. B. Aussehen, Alter			
Vorlieben			
Wohnen			
Schule			
...			
Ich kann einfache Geschichten erzählen. Dabei helfen mir Stichwörter oder Bilder.			
Ich kann von einem Erlebnis berichten.			
Ich kann kurze Ausschnitte aus gelesenen Texten in mehreren einfachen Sätzen wiedergeben.			
...			

 B1.1	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. ✓	Ich möchte noch mehr können. !
Ich kann berichten, was ich gehört oder gelesen habe, wenn ich mich beim Thema auskenne.	😊		
Ich kann Dinge beschreiben, die ich täglich erlebe,	😊		
z. B. Wetter			
Schule			
Arbeit			
Freizeit			
...			
Ich kann mit Hilfe von Stichwörtern oder Bildern Geschichten erzählen.	😊		
...			

 B1.2	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. ✓	Ich möchte noch mehr können. !
Ich kann in einfachen Sätzen erzählen, was ich erlebt oder beobachtet habe.	😊		
Ich kann kurze Präsentationen durchführen, sodass sie für meine Zuhörerinnen und Zuhörer gut verständlich und interessant sind.	😊		
Ich kann meine Pläne und Ziele beschreiben und einfach begründen,	😊		
z. B. was ich am Wochenende vorhabe			
was ich während der Ferien machen will			
welchen Beruf ich ergreifen möchte und warum			
...			
Ich kann den Ablauf von mir vertrauten Situationen beschreiben,	😊		
z. B. wie Feste gefeiert werden			
wie ich mein Zimmer aufräume			
wie meine Mutter/mein Vater ein Essen kocht			
...			
Ich kann den Inhalt eines Buches oder Filmes in einfachen Sätzen erzählen und meine Meinung dazu sagen.	😊		
...			



SCHREIBEN

SPRACHE _____ NAME _____

A2.1	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. ✓	Ich möchte noch mehr können. !
Für die folgenden Aufgaben gilt: - Ich kann ein Wörterbuch verwenden, um einzelne Wörter zu finden.			
Ich kann Ansichtskarten und kurze Briefe schreiben, z. B. um etwas mitzuteilen um mich zu bedanken um um etwas zu bitten um mich zu entschuldigen um Fragen zu beantworten ...			
Ich kann Personen, Tiere und Gegenstände in kurzen, einfachen Sätzen beschreiben und die Sätze mit „und“, „aber“, „oder“, „weil“ verbinden, z. B. meine Familie meine Freundinnen und Freunde mich selbst (m)ein Haustier (m)ein Fahrrad (m)ein Zimmer ...			
Ich kann eine kurze, einfache Bildgeschichte schreiben.			
Ich kann ein einfaches Rollenspiel nach Vorlage schreiben, z. B. ein Telefongespräch mit einer Freundin/einem Freund über Pläne am Wochenende			
Ich kann nach einem Muster ähnliche Texte schreiben.			
...			

 A2.2	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. ✓	Ich möchte noch mehr können. !
Für die folgenden Aufgaben gilt: Ich benütze ein Wörterbuch, - um einzelne Wörter und Redewendungen nachzuschlagen - um die Richtigkeit zu kontrollieren			
Ich kann ein kurzes, einfaches Rollenspiel schreiben, z. B. Spielvorschläge machen ein Einkaufsgespräch den Weg erfragen bzw. erklären. ...			
Ich kann eine kurze Mitteilung schreiben, z. B. wo/bei wem ich bin was ich brauche wann ich wiederkomme was der andere/die andere in der Zwischenzeit tun soll ...			
Ich kann einen einfachen Text schreiben und dabei die Sätze verbinden („zuerst“, „dann“, „nachher“, „später“, „weil“), z. B. eine einfache Bildgeschichte über meine Lieblingsspeise(n) über das, was ich sammle über meine Fernsehgewohnheiten über meinen Tagesablauf über meine Schulwoche über meine Hobbys über mein Zuhause wer in meiner Familie welche Arbeiten übernimmt ...			
Ich kann eine Geschichte durch einen neuen Teil erweitern oder verändern, z. B. einen (anderen) Anfang erfinden einen Absatz in die Geschichte einfügen einen (anderen) Schluss erfinden ...			

 B1.1	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. ✓	Ich möchte noch mehr können. !
Für die folgenden Aufgaben gilt: - Ich benütze ein Wörterbuch, um einzelne Wörter und Redewendungen nachzuschlagen oder um die Richtigkeit zu kontrollieren. - Um Wortwiederholungen zu vermeiden oder ein besseres Wort zu finden, benutze ich ein einsprachiges Wörterbuch.			
Ich kann einfache Texte schreiben, wenn ich mich bei dem Thema auskenne, z. B. Arbeitsabläufe beschreiben (Pasta kochen, Brot backen) Vor- und Nachteile von Sommer- und Winterferien darstellen den Arbeitstag von mir bekannten Erwachsenen schildern eine Sportart/ein Spiel beschreiben, z. B. Judo, Volleyball ...			
Ich kann über ein Erlebnis berichten, z. B. über einen Unfall.			
Ich kann eine kurze Geschichte erfinden, z. B. eine Geistergeschichte.			
Ich kann einen Brief schreiben, z. B. an meine Großeltern, Freunde oder Freundinnen (im Ausland) ...			
Ich kann Erlebtes in einfachen Sätzen zusammenfassen, z. B. in Form eines Erlebnisberichts.			
Ich kann Gehörtes und Gelesenes in einfachen Sätzen in Form einer Nacherzählung zusammenfassen.			
Ich kann einfache Gedichte (nach vorgegebenen Mustern) verfassen.			
...			

 B1.2	Ich kann schon fast alles. 	Jemand anderer meint, dass ich das kann. ✓	Ich möchte noch mehr können. !
Für die folgenden Aufgaben gilt: - Ich benütze ein Wörterbuch, um einzelne Wörter und Redewendungen nachzuschlagen oder um die Richtigkeit zu kontrollieren. - Um Wortwiederholungen zu vermeiden oder ein besseres Wort zu finden, benutze ich ein einsprachiges Wörterbuch.			
Ich kann zusammenhängende Texte über Dinge schreiben, die mich interessieren.			
Ich kann verschiedene Texte allein oder gemeinsam mit anderen schreiben,			
z. B. Wandzeitung			
Tagebuch			
für das Schulfest			
...			
Ich kann Gehörtes und Gelesenes in einfachen Sätzen in Form einer Inhaltsangabe knapp zusammenfassen. Dabei bekomme ich Hilfe, z. B. Fragen.			
Ich kann einfache Gedichte schreiben.			
...			



ÖSTERREICHISCHES
SPRACHEN
KOMPETENZ
ZENTRUM

BMB

Bundesministerium
für Bildung